MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 292. Donnerstag den 13. December 1838.

Mit Bezug auf den § 12 des Reglements über Einführung einer Hundesteuer hieselbst vom 12. September 1837, werden die Besitzer von Hunden hierdurch aufgefordert, die Veränderungen, welche gegen das bisherige Hundesteuer-Kataster eingetreten sind, in den Tagen vom 16ten bis incl. 22sten d. M. in den gewöhnlichen Amtsstunden bei der betreffenden Buchhalterei im hiesigen Armenhause anzuzeigen.

Wer diese Anzeige unterläßt, wird, da mit dem Beginn des künftigen Jahres neue Steuermarken ausgereicht werden, sich es selbst zuzuschreiben haben, wenn er, dem § 7 des Reglements gemäß, als Steuer-Contravenient angesehen und behandelt wird.

Breslau, den 4. Dezember 1838.

Deputation des Magistrats zur Erhebung der Hundesteuer.

Inland.

Berlin, 10. Dezbr. Se. Majestät der König haben dem Oberlandes-Gerichts-Vice-Präsidenten von **Goldbeck** zu Paderborn den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Land- und Stadtrichter **Baltzer** zu Horstmar, Regierungs-Bezirk Münster, den Justiz-Kommissarius, Justizrath **Calow** zu Stettin, und dem katholischen Pfarrer **Niessel** zu Ludwigsdorf, Regierungs-Bezirk Breslau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Französischen Schiffs-Kapitain **Jacques Enrico** zu Marseille die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Landgerichts-Assessor **Müller** zu Aachen zum Staats-Prokurator zu ernennen geruht.

Vorgestern Abend fand eine **Probefahrt, bei Erleuchtung**, auf der **Eisenbahn**, im Beisein einer höhern Orts dazu verordneten Kommission, statt. Die Fahrt dauerte von Potsdam bis Berlin 1 Stunde und 28 Minuten. Es erwiesen sich die von der Eisenbahn-Gesellschaft getroffenen Einrichtungen überall dem Zwecke angemessen.

Man schreibt der **Allg. Leipz. Ztg.** aus **Preußen**: „Das **Kammergericht** hat mehrfache Beschwerden über den unregelmäßigen **Geschäftsbetrieb der Justizkommissarien** seines Departements nicht unbegründet gefunden. Dasselbe hat sich daher veranlaßt gesehen, ihnen sämmtlich die Vorschriften für ihre Geschäftsverwaltung, namentlich die ordentliche Führung eines Rechnungsbuches, des Aktenrepertoriums, des Terminkalenders u. s. w., so wie die auf befundene Unordnungen festgesetzten Strafen in Erinnerung zu bringen. Da auch einige der irrigen Meinung gewesen sind, daß sie die von ihren Mandanten erhaltenen Geldvorschüsse zur Bestreitung von Auslagen als schon in ihr Eigenthum übergegangen betrachten könnten, so werden sie auf die Vorschrift aufmerksam gemacht, nach welcher diese Vorschüsse nur als fremde Gelder betrachtet werden dürfen. Sie müssen daher unter besonderm, von ihren Privatgeldern abgesondertem Verschlusse jederzeit vorräthig gehalten, auch in das Rechnungsbuch eingetragen werden. Es dürfen diese Gelder auch nur zur Bestreitung unvermeidlicher Kosten für die Parteien, welche dieselben bei ihnen deponirt, so wie zur Berichtigung der den Justiz-Kommissarien selbst in der betreffenden Sache zustehenden Gebühren verwendet werden, wenn diese vom Gerichte bereits festgesetzt sind. Oefter zu wiederholende Revisionen der Geschäftsführung der Justiz-Kommissarien sollen das Kammergericht überzeugen, ob diesen Vorschrtften auch nachgelebt werde. — Der Oberprediger und geistliche Inspektor an der königlichen Landesschule Pforte, Professor **Schmieder**, früher preußischer Gesandtschaftsprediger zu Rom, wird auf sein Ansuchen nächstens nach Wittenberg an das dortige Prediger-Seminar als Condirektor versetzt. Da nun auch einer seiner vertrautesten Freunde in hiesiger Gegend, der durch seinen Missionseifer und seine Schrift „Gesangbuchsnoth“ bekannte Pfarrer **Stier** zu Frankenleben bei Merseburg, in Kurzem seine bisherige Stelle verläßt (er geht nach Barmen), und der diesen Beiden in Bezug auf ihre religiösen Ansichten ähnliche, ehemalige Pastor zu Eichenberg bei Kahla, Loeber, bereits seine Auswanderung nach Amerika angetreten hat, so scheint es wirklich den Anschein zu gewinnen, als ob die modernen Spenerianer sich unter den Anwohnern der Saale nicht mehr recht wohl fühlten. Als den Nachfolger des Prof. Schmieder bezeichnet man übrigens den Subdiakonus **Niese** zu Torgau, einen zwar noch jungen, aber, wie es allgemein heißt, äußerst aufgeklärten und geistreichen Theologen. — **Röhr's** berühmte **Reformationspredigt** hat hier einen Eindruck gemacht, wie außer der von Dräseke bei Lützen gehaltenen Weihrede in neuerer Zeit keine andere Predigt. Selbst Leute von der orthodoxen Partei lassen dem bei ihnen sonst eben nicht wohl angeschriebenen Verfasser diesmal Gerechtigkeit widerfahren und gestehen, daß in dieser seiner Predigt nichts von einem kalten Rationalisten aufzufinden sei. Ein Katholik, dem ich die Schrift zu lesen gegeben, stellte mir dieselbe mit den Worten wieder zu: „Ich hätte wahrlich nicht gedacht, daß eure Geistlichen die Sache ihrer Kirche so warm vertheidigen könnten.“ Röhr's Reformationspredigt muß aber auch die Gemüther packen, denn sie spricht im Geiste Luther's: freimüthig, wahr, begeistert, kräftig, protestantisch, echt deutsch. Wie man hier hört, so hat sie auch in Berlin einen außerordentlichen Anklang gefunden.“

Der Hamburger Correspondent enthält folgendes Schreiben aus Berlin vom 4. Dezember. „Bei mehreren Gelegenheiten hat unsere Staats-Regierung ihr Bedenken gegen die **Häuser- und Kapital-Wirthschaft der Communen** ausgesprochen. Bei einer Verhandlung der jetzt sehr zur Sprache kommenden Verwaltung der städtischen Sparkassen, ist eine Gelegenheit vorgekommen, diesen Grund auf das Bestimmteste zu äußern. Die städtische Verwaltung von Neuß am Rhein erhielt von der Regierung zu Düsseldorf die Anweisung, die Gelder der Sparkasse weder gegen kaufmännische Wechsel noch andere Papiere von Privatpersonen, sondern allein gegen deponirte Staatsschuldscheine oder andere als pupillarisch sicher anerkannte Obligationen auszuleihen. Auf diesen Bescheid fand sich jene städtische Behörde veranlaßt, an daß Ministerium des Innern zu remonstriren. Dasselbe antwortete, daß es die Verfügung der Regierung zu Düsseldorf für sehr angemessen halte, indem sich mercantilische Geld-Operationen keinesweges für eine Stadt-Verwaltung eigneten und die Gelder der Sparkasse wie Mündelgelder zu betrachten und zu verwalten seien. Wie wenig aber die Vorsteher der städtischen Verwaltungen jene Grundsätze in Beziehung der Geldwirthschaft und des Eigenthumes theilen, spricht sich in

Wissenschaft und Kunst.

— (**Fossile Menschenknochen.**) Die Frage, ob die antediluvianische Welt, von deren Ungeheuern an Thieren und Pflanzen wir unsere Leser in diesen Blättern schon öfter unterhalten haben, gleichzeitig auch bereits von **Menschen bewohnt** gewesen sei, ist schon öfter aufgeworfen worden, und wir haben dieselben nach dem Vorgange anderer Naturforscher, auf Grund einer sorgfältigen Erwägung der Umstände, a priori mit **Nein** beantworten zu müssen geglaubt, da uns das Vorhandensein von Menschen wenigstens im heutigen Sinne mit der geschilderten damaligen kolossalen und unförmlichen Thier- und Pflanzenschöpfung unverträglich schien. Wir erblicken in der Natur überall Harmonie, nirgends ragt ein verunstaltender Splitter hervor; die Riesenthiere jener Vorwelt wären aber, den Menschen von heutiger Statur gegenüber, gewiß ein solcher verunstaltender Splitter gewesen. Bei diesen, auch ziemlich allgemein adoptirten Ansichten hat es daher doppelt auffallen müssen, als der französische Consul zu Candia, **Fabre Quette**, die Pariser Akademie der Wissenschaften kürzlich benachrichtete, daß bei Sprengung eines dortigen Felsens, im innersten Gestein, „**fossile Menschenknochen**“ entdeckt worden seien, auch wirklich Fragmente dieser Felsenmasse, Stücke eines menschlichen Rückgrades, Rippen und mehrere Backenzähne enthaltend, mitsandte. Die Akademie untersuchte diese Felsenstücke sammt den eingeschlossenen Knochen und erkannte die letztern unbedenklich für menschliche Gebeine. Allein es fragt sich nun, unter welchen Umständen und zu welcher Zeit diese Knochen in den Felsen gekommen, und ob derselbe nicht, z. B. gleich dem **Travertin**, welcher mit großer Schnelligkeit und gleichsam unter unsern Augen wächst, von sehr neuer Formation sei? Diese letztere Annahme erscheint so wahrscheinlich, daß wir kaum nothwendig finden, noch Besonderes zu ihrer Bestätigung hinzuzufügen, sie scheint aus den eben angeführten Gründen für sich selbst zu sprechen. *)

Dr. **Nürnberger.**

Man schreibt aus **Paris**: „**Adam** läßt bereits an seiner Oper (Regina) probiren, die wahrscheinlich noch zu Ende Decembers gegeben werden wird. Er hatte diese zweiaktige Oper für Mme. **Damoreau** geschrieben, uud sie war bereits im Frühjahr fertig. Die Unpäßlichkeit dieser Sängerin (die, wie man fürchtet, ganz für das Theater verloren sein dürfte) hat den Componisten genöthigt, die Hauptrolle einer andern Sängerin, Mlle. **Rossi**, anzuvertrauen, einem jungen Mädchen, das zwar viel Talent besitzt, deren Talent indeß eine durchaus andere Richtung hat, als das der Mme. Damoreau. Das große künstlerische Ereigniß der letzten Zeit, das Auftreten des Hrn. v. **Candia**, hat

---

*) Anmerk. In einer der letzten Sitzungen der zoologischen Gesellschaft zu London wurde über das urweltliche Riesenthier **Toxodon** gesprochen, dessen fossiler Kopf kürzlich in Südamerika aufgefunden worden ist, und man vereinigte sich darüber, dieses Ungeheuer zu den **mäuseartigen** Vierfüßlern zählen zu müssen. Denkt euch aber, fügt unser Berichterstatter im Einverständnisse mit den oben entwickelten Ansichten, hinzu, denkt euch ein den Mäusen verwandtes Geschöpf von der Größe eines Elephanten! Alle Einbildungskraft vermag nicht, sich ein Bild von den durch Geschöpfe solcher Art bewohnten Urwelt zu entwerfen; **und glücklich für das Menschengeschlecht, daß es nicht zu einer Zeit existirt hat, wo die Mäuse so groß waren, als die heutigen Elephanten!**“

N.

einer kürzlich erschienenen kleinen Schrift aus, in welcher der Magistrat der Stadt Frankenstein in Schlesien eine vollständige Rechnung über seine Verwaltung ablegt. Es ist darin der Abschnitt, welcher das Eigenthum der Stadt an Wald, Aeckern, Häusern und Aktiv-Kapital aufzählt, von folgender Bemerkung begleitet: „dieses sind Gegenstände genug für den Aerger und Tadel moderner Politiker, nach deren Rath und Willen die Kommunen weder Grundstücke besitzen, noch Gewerbe treiben, am wenigsten aber Activa neben Schulden besitzen sollen.“*) — Dieser Ausspruch einer übrigens sehr umsichtigen und überaus thätigen Behörde, welche durch die Veröffentlichung ihres Haushaltes auf eine so lobenswerthe Art andern Magisträten vorangeht, hat viel Aufsehen in Beziehung auf die Verschiedenheit der Ansichten eines Prinzips in diesem wichtigen Zweige der Staatswirthschaft gemacht. Uebrigens ist die besagte Schrift vortrefflich und ganz nach den Vorschriften des Ministeriums des Innern abgefaßt, wie sie die hohe Centralbehörde den Magisträten gegeben und namentlich in den von Kamptzischen Annalen nach dem Erlaß vom 6. April 1837 im 21. Bde. S. 184 abgedruckt ist.“

Köln, 5. Dcbr. Der Appellationsgerichtsrath **Ernst von Schiller** dahier veröffentlicht nachstehenden, ihm zugekommenen **Beschluß** der durchlauchtigsten deutschen Bundesversammlung. „Auszug des Protokolls der 33sten Sitzung der deutschen Bundesversammlung vom 23. November 1838 §. 361, den Schutz gegen den Nachdruck der **Werke Friedrichs von Schiller** betreffend. Die hohe deutsche Bundesversammlung hat beschlossen: 1) Die souverainen Fürsten und freien Städte Deutschlands vereinbaren sich, daß den Werken Friedrichs von Schiller, zu Gunsten dessen Erben, in allen davon bereits veranstalteten oder noch zu veranstaltenden Ausgaben, der Schutz gegen den Nachdruck während zwanzig Jahren, vom heutigen Tage (23. November 1838) an, in sämmtlichen zum deutschen Bunde gehörigen Staaten gewährt werde. 2) Hiervon ist dem Appellationsgerichtsrath Friedrich Wilhelm Ernst von Schiller, auf dessen Namens der Erben Friedrich's von Schiller unterm 26. Decbr. 1837 an die Bundesversammlung gerichtetes Gesuch Nachricht zu geben. Frankfurt, den 29. Novbr. 1838. Bundespräsidial-Canzlei. gez. v. **Weissenberg**.“ — Herr v. Schiller verbindet mit der Veröffentlichung dieses Beschlusses die Anzeige, daß nur allein der J. G. Cotta'schen Buchhandlung zu Stuttgart und München der rechtmäßige Verlag der sämmtlichen Werke seines Vaters zustehe, und jede andere Ausgabe als gesetzlich verbotener Nachdruck zu betrachten sei.

Deutschland.

Stuttgart, 4. Dezbr. Die **Intoleranz der Pietisten** steigt bei uns immer höher. So weigerte sich vor einigen Tagen ein junger Geistlicher in der Nähe von hier, ein Paar zu kopuliren, weil zufälligerweise ein Unbekannter, so wie es bei Hochzeiten auf dem Lande gebräuchlich ist, dem Brautpaar zu Ehren **geschossen** hatte. Das Brautpaar wurde zwar dann doch kopulirt, aber durch einen andern Pfarrer. Dieses Beispiel genügt gewiß, um die **Anmaßungen der Pietisten** klar ans Licht zu stellen. Wie sehr sich aber der Pietismus bei uns verbreitet, davon könnte ich Ihnen genug Beispiele geben. Werden doch die meisten Jünglinge, die einst das Wort des Herrn predigen sollen, zu Pietisten erzogen! **Die Regierung wird mit dieser Sekte gewiß später noch in Konflikt kommen, sobald diese sich ganz sicher und gewachsen fühlt, und vielleicht dürfte in Bälde schon gegen übertriebene pietistische Anforderungen eingeschritten werden, als gegen die übrigen Sekten, die wir zählen.** — Unsere Polizei hat gegenwärtig zwei wichtige Menschenklassen zu bewachen, die **Nachdrucker** und die **Bierbrauer**. Die Nachdrucker dahier sind nun mit den Buchhändlern in förmlichen Konflikt gerathen, indem kein Verleger mehr etwas bei einem Nachdrucker drucken läßt. Auch ist einer unserer thätigsten Advokaten zum förmlichen Buchhändler-Anwalt ernannt worden, und hat genug zu thun, wenn er alle gegen Nachdrucker eingeleiteten Prozesse durchfechten will. Die **Bierbrauer** unterliegen des Hopfens halber einer strengen Kontrole, denn es soll sich herausgestellt haben, daß manches Bier nicht bloß dem Hopfen, sondern auch einer Beimischung von **Kalmus** (!) seine Bitterkeit verdanke. Ueberdies soll noch immer geschwefelter alter Hopfen von Baiern herübergeschmuggelt werden; denn wir Würtemberger bauen bei Weitem nicht so viel Hopfen, als der sich jährlich steigernde Bedarf fordert. In neuester Zeit hat man zwar an vielen Orten, besonders in Rottenburg am Neckar, Versuche gemacht, allein der Boden scheint dort wenigstens nicht sehr tauglich zu sein, denn man lobt den gewonnenen Hopfen durchaus nicht. — Eine Neuigkeit, die das ganze Publikum dahier wieder auf ein Paar Tage beschäftigt, ist, daß der bekannte Instrumentenmacher **Scheufflen**, der Anhänger des Wiedertäufers Onken, abermals, als neu ordinirter Priester, eine Taufe an einigen Proselyten versucht habe, aber noch zu rechter Zeit festgenommen worden sei. — Das Gerücht, der **Herzog Alexander von Würtemberg**, der Tochtermann Louis Philipps, werde mit seiner hohen Gemahlin von Italien aus auf Besuch an unsern Hof kommen, bestätigt sich durchaus nicht.

(Nürnb. Corresp.)

*) Dieser Gegenstand ist bereits ausführlich in der Schlesischen Chronik behandelt worden. Wir verweisen auf einen berichtigenden Artikel darüber, welcher morgen in der Schl. Chr. erscheinen wird.

Frankreich.

* **Paris**, 4. Dezb. (Privatmitth.) Das Glück hat die Julireglerung bisher immer begünstigt und ihre heftigsten und gefährlichsten Feinde aus dem Wege geräumt; der Tod B. Constants, der Generale Lamarque, Lafayette, und Haro; Casimir Perriers, Carrels, des Herzogs von Fitz James hat die Julidynastie mehr befestigt, als die Gewandtheit und Kraft Louis Philipps selbst vermocht hätte. Allein das Glück hat seine Launen, und wenn es auch der neuen Dynastie noch nicht den Rücken zugewendet haben mag, so hat es ihr dennoch mit dem Tode des Marschalls Lobau einen bösen Streich gespielt. Nach General Lafayette gab es in der Armee keinen **geeignetern Chef der Pariser Nationalgarde**, der gleich viel Anhänglichkeit an die Person Louis Philipps, als militairischen Ruhm und Glanz und Popularität in sich vereinigt hätte, denn Graf Lobau. Die Besetzung seiner Stelle würde die Regierung selbst in gewöhnlichen Umständen in Verlegenheit gesetzt haben, die jetzt bei der Forderung der Nationalgarde und Wahlfähigkeit nur um so größer ist. Sie unter das Commando eines Mannes stellen, der der Wahlreform angehört, kann die Regierung nicht, weil sie der Petition kein Gehör geben will; der Nationalgarde einen Chef geben, von dem diese weiß, daß er ihrer Forderung abhold ist, hieße seinen nothwendigen Einfluß auf sie schwächen oder vernichten. Allerdings hat auch der Dahingeschiedene der fraglichen Petition sich nicht angeschlossen; allein er besaß bereits die Achtung, das Vertrauen und die Zuneigung der Nationalgarde, was der neue Chef nicht so leicht gewinnen kann, wenn er in Disharmonie mit dem größeren Theile derselben eintritt. Nichtsdestoweniger verkündet heute der Moniteur eine Ordonnanz, welche dem General **Friant** das Commando pr. interim nimmt, und es ebenfalls pr. interim dem Generallieutenant **Jacqueminot** überträgt. Die Regierung scheint also entschieden diesen zum Nachfolger des Marschall Lobau ausersehen zu haben. Diese Wahl würde jedoch in der Nationalgarde wenig Anklang finden und in der unabhängigen Presse, die erst kürzlich seine Wiedererwählung zum Deputirten des 6. Arrondissements von Paris so schonungslos angriff, einen heftigen Kampf hervorrufen. Hr. Jacqueminot ist in seinem Avancement einer der jüngsten Generallieutenants und verdankt diesen Grad mehr der Gunst der Regierung, die er unter allen Ministerien seit der Julirevolution unterstützte, als seinen militairischen Verdiensten, die wir jedoch hiermit nicht in Abrede stellen wollen. Seine Beförderung zu einem so wichtigen, schwierigen und verfänglichen Posten, mit Uebergehung verdienst- und ruhmvollerer Männer, würde in und außer der Nationalgarde mannigfachen Unwillen erregen, der wenig geeignet wäre, Hrn. Jacqueminot jenen Einfluß zu sichern, der ihm in dieser Stellung so unentbehrlich ist. Nebst dem genannten Generallieutenant stellt die Regierung noch einen andern Nachfolger des Grafen Lobau in Aussicht. Die Revue des Deux Mondes, das Organ des Hrn. v. Molé, spricht vom Marschall Maison, den die „öffentliche Meinung“ zum Nachfolger Lobau's bezeichne. Die öffentliche Meinung ist mit der der Regierung in der Revue des Deux Mondes völlig identisch; sonst können wir nicht begreifen, wie der Generallieutenant, der 1814 an der Spitze der Nationalgarde der Seine den Grafen von Artois mit den Worten bewillkommte: „Frankreich zählt jetzt einen Franzosen mehr in seiner Mitte“, und der von demselben Grafen von Artois nachmaligen Karl X., den Marschallstab empfing, nach der Julirevolution von der öffentlichen Meinung für einen würdigen Nachfolger Lafayette's und Lobau's bezeichnet wurde.

Vor ungefähr drei Wochen ward Sir Thomas **Beaumont**, Mitglied des Englischen Parlaments, in dem Garten der Tuilerien von Herrn John **Somers**, ebenfalls Mitglied des Englischen Parlaments, wegen einer Privat-Angelegenheit zur Rede gestellt, und nach einem kurzen Gespräch versetzte Letzterer dem Sir Thomas mit einer **Reitpeitsche mehrere Hiebe in das Gesicht**. Herr Beaumont fand sich auf den einstimmigen Rath von vier seiner Freunde nicht veranlaßt, die bei solchen Gelegenheiten übliche Genugthuung zu fordern, sondern citirte den Herrn Somers vor das hiesige Zuchtpolizei-Gericht. Die Debatten fanden gestern statt. Der Beklagte war ausgeblieben. Es ergab sich aus den Verhandlungen,

---

alle Federn in Bewegung gesetzt. Hr. v. C. hat allgemeinen Beifall erhalten und so besitzen wir denn gegenwärtig bei der großen Oper **zwei erste Tenore**, ein Fall, der sich bis jetzt noch nicht ereignet hatte. — Ant. Joly's Theater (das Theater der Renaissance) macht mit seinem Drama, **Victor Hugo's Ruy Blas**, noch immer viel Glück. Das Stück bringt viel Geld ein, obgleich **fortwährend ein Theil des Publikums pfeift, während der andere klatscht.** Dies ist immer bei den dramatischen Produktionen V. Hugo's der Fall gewesen, der einmal nicht zum Erhabenen gelangen zu können scheint, ohne an das Lächerliche anzustreifen. In **Grisar's** Musik zu dem Vaudeville **Lady Melvil** sind viele hübsche Sachen, aber nichts Neues. Die Direction hatte darauf gerechnet, einen guten Tenor aus Nantes zu erhalten, allein sein Engagement ist erst im April künftigen Jahres abgelaufen, so hat man sich denn genöthigt gesehen, sehr Vieles im **Gesange** abzukürzen und **nun die Rolle einem Schauspieler zu übertragen, der aus Berlin kommt, wo er die ersten Liebhaber-Rollen spielte** (Hrn. Isidor).

— Vor Kurzem fand in **Koburg** ein Hof-Konzert statt. Es wurden mehre Stücke vorgetragen, die sowohl in Rücksicht ihres Ursprunges als künstlerischen Gehaltes ein ganz besonderes Interesse erregten. Es waren nämlich Compositionen der dortigen talentvollen Fürstensöhne, bei denen die seltene Wechselbeziehung stattfand, daß der von dem einen Bruder gedichtete Text von dem anderen in Musik gesetzt worden war. Dieser schönen Neigung für Musik von Seiten der beiden fürstlichen Jünglinge verdankte man in diesen Tagen noch den erhebenden Genuß, Haydn's „sieben Worte“ zu hören. Prinz Albert, der Herzog Ernst von Würtemberg und Fürst Reuß waren die Fürstlichen Personen, welche an der Ausführung des herrlichen Tonstückes **thätigen** Antheil nahmen.

Industrie und Handel.

(**Wollberichte.**) **Hamburg**, 4. December. Seit Wiedereröffnung der Schifffahrt hat sich die Kauflust für Wolle merklich verbessert, und haben wir demnach für die verflossene Woche ein ziemlich lebhaftes Geschäft zu berichten. In polnischen Mittel-Vließwollen zu 19 à 22 Sch. ist das Meiste umgegangen, doch sind auch bessere Gattungen zu 24 à 26 Sch., u. feine Lammwollen bis 29 Sch. darunter, auch dürfte diese Lebhaftigkeit anhalten, so lange wir offenes Wasser haben. Die Inhaber sind in den Preisen fest, wobei weder eine Erhöhung verlangt noch zugestanden wird. — **London**, 30. Novbr. In Englischer Wolle hält ein guter Umsatz an, wie seither, und wahrscheinlich wird derselbe noch längere Zeit anhalten, da viel Frage dafür zum Export ist. Besonders wird in Blankets- und feiner Kammwolle viel jetzt umgesetzt. Fremde fest, doch nur wenig gefragt. Eine kleine Auktion über Kolonialwolle ist auf den 14. Decbr. angesetzt. — **Liverpool**, 24. Novbr. Da die Käufer für Wolle ihren nöthigsten Bedarf in der jüngst stattgefundenen Auktion befriedigt haben, waren die Umsätze in dieser Woche von geringer Bedeutung, die Inhaber hoffen aber bei den abnehmenden Vorräthen auf bessere Preise. — **Leeds**, 24. Novbr. Unsere Tuchmärkte waren diese Woche, in Betracht der Jahreszeit, im Ganzen recht belebt zu nennen, von den Lägern ist aber wenig abgesetzt worden. — **Bradford**, 22. Novbr. Am heutigen Markt zeigte sich mehr Frage für fabrizirte Wollwaaren, wenn gleich die Umsätze von keiner Bedeutung waren. Die Fabrikanten sind sehr fest gestimmt, da auch das rohe Material höher bezahlt wird. Von Wolle glaubt man, daß die Preise sich in der nächsten Zeit völlig behaupten werden.

daß jener Beleidigung ein abgeschlagenes Gesuch um Geld-Unterstützung zum Grunde lag; deshalb waren die Freunde des Herrn Beaumont der Meinung gewesen, daß Herrn Somers nicht die Ehre eines Duells, sondern nur die Schande des Zucht-Polizeigerichts zuzuerkennen sei, um so mehr, da Herr Beaumont sich früher schon einmal mit Herrn Somers geschlagen habe und seit der Zeit allerlei Geld-Erpressungen von dem Letzteren versucht worden wären. Da die verklagte Partei nicht erschienen war, so kam es nur zu ganz kurzen Unterhandlungen, nach deren Beendigung Herr Somers zu zweijährigem Gefängniß und 100 Fr. Geldstrafe verurtheilt wurde.

In Lyon hat eine geistliche Prozession zu Unordnungen Anlaß gegeben, die von den dortigen Blättern auf verschiedene Weise erzählt werden. Nach einigen Blättern wären dieselben durch das Mißvergnügen des Volkes über das Wiederaufleben von derlei Umzügen veranlaßt worden, während nach Anderen der allzugroße Andrang der Frommen und Gläubigen eine Störung der Ordnung herbeigeführt hätte. So viel ist gewiß, daß der Zweck der Prozession, die Transportirung der Leiche eines Heiligen von dem Erzbischöflichen Palaste nach der Metropolitan-Kirche, nicht erreicht werden konnte.

Spanien.

Madrid, 28. Nov. Das Ministerium ist jetzt bis auf die Minister der Marine und der Finanzen folgendermaßen constituirt: Minister des Innern ist Herr Amendariz, Deputirter und Unter-Staats-Secretair im Departement des Innern im Calatravaschen Ministerium; Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Herzog von Gor; Kriegs-Minister der General Alaix. (Der Name des Justiz-Ministers ist in dem uns vorliegenden Berichte unlesbar). Die Majorität der Cortes wird dies Ministerium unterstützen, das bereits von dem „Eco del Comercio" auf das Heftigste angegriffen wird. — Die Nachrichten aus Andalusien lauten beruhigend. — Es verbreitet sich hier so eben das Gerücht, daß Cordova und Narvaez, von einem Theile ihrer Truppen verlassen, bereits die Flucht ergriffen hätten.

Saragossa, 28. Nov. Der Christinische Offizier, welcher von hier aus an Cabrera abgesandt worden war, um diesen zu bewegen, das Erschießen der gefangenen Christinos einzustellen, ist unverrichteter Sache zurückgekehrt. Cabrera erwiederte, daß ihm das Schicksal der Gefangenen ziemlich gleichgültig sei, er werde thun, was er für gut finde, und die Generale der Königin könnten es eben so machen. Er drohte zuletzt, den Offizier auf der Stelle erschießen zu lassen, wenn er nicht mit seinen Vorstellungen aufhöre. Gestern ist derselbe Officier nach dem Hauptquartier des Don Carlos abgegangen, um daselbst sein Heil zu versuchen. Man zweifelt indeß, daß, selbst wenn er dort Gehör finden sollte, Cabrera sich den Befehlen des Don Carlos fügen werde. — Eine Intrigue am Hofe des Don Carlos zur Aenderung des Ministeriums desselben ist durch den Einfluß seiner Gemahlin und Maroto's, der eine Zeit lang aus der Gunst des Don Carlos verdrängt war, jetzt aber wieder zu Gnaden aufgenommen ist, wieder vereitelt worden. Maroto ist in der Richtung von Tafalla vorgegangen; er will Sanguesa und Lumbier angreifen.

Italien.

Rom, 29. Nov. Das Diario meldet die Ankunft des Königl. Preußischen General-Musik-Direktors Ritters Spontini in Rom. Derselbe hat am 25sten d. die Ehre gehabt, vom Papste in einer Privat-Audienz empfangen und mit großem Wohlwollen aufgenommen zu werden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 4. Novbr. Der hier angekommene Persische Gesandte am Britischen Hofe, Hussein Mirza, überbringt zahlreiche Geschenke an die Königin Victoria und ihre Minister. Unter den 56 Ballen, die er mit sich führt, befindet sich auch einer mit 53 der köstlichsten Kaschmir-Shawls. — Den letzten Nachrichten aus Cirkassien zu Folge, hatten die Russen in der Nähe von Sudschuk Kale eine beträchtliche Truppen-Abtheilung gelandet und nach kurzem Widerstande der Eingeborenen, welche sich hinter den Ruinen dieser alten Festung verschanzt hatten, diese Position eingenommen.

Konstantinopel, 21. Nov. (Privatmitth.) Nach Ankunft eines zweiten Couriers, den der französische Botschafter Baron Roussin erhielt, hat letzterer in einer officiellen Note den Pforte-Ministern die Versicherung ertheilt, daß der französische Hof im europäischen und National-Interesse dem zwischen England und der Pforte abgeschlossenen Handels-Traktate beitrete. Diese Nachricht, obwohl sie zum Theil schon bekannt war, machte hier große Sensation, da die Anhänger des Vice-Königs von Aegypten noch immer die Meinung zu verbreiten suchten, als ob sich Frankreich über diese Frage mit England nie vereinigen könne. In Folge dieser Mittheilung des französischen Ministers versammeln sich seitdem die englischen und französischen Commissärs unter Vorsitz des Mauth-Direktors Tahir Bey wöchentlich zweimal im Palast der Mauth, um einige Clauseln des neuen Tarifs noch zu regeln. Man bemerkt, daß sie sich nach abgehaltener Sitzung jedesmal zu ihren Botschaftern begeben, um die Resultate ihrer Conferenzen vorzulegen. — Es handelt sich vorzüglich um den Ausfuhr-Zoll von 3 Proc. — Der nach London bestimmte persische Botschafter Hussein Han hat, obgleich er bereits Quartier auf dem Dampfschiffe gemiethet hatte, seine Abreise bis nach dem Ramazan verschoben. Derselbe ist zugleich vom Schach von Persien beauftragt, dem Kaiser Ferdinand von Oesterreich die Glückwünsche dieses Fürsten zu seiner Thronbesteigung zu überbringen, und wird sich demzufolge über Wien und Paris nach London begeben. Er hat werthvolle Präsente auch für den österreichischen Hof zu übergeben. Mittelst des letzten Dampfschiffs aus Trebizonte sind Nachrichten aus Teheran bis 12. und aus Tabris bis 19. Oktober hier eingetroffen. Sie bestätigen vollkommen die bereits früher bekannten Nachrichten über den jetzigen Zustand Persiens. Der Schach hatte auf seinem Rückzuge von Herat seine Armee Winterquartiere bei Mischid beziehen lassen und sollte am 10. November, bis zu welchem Zeitpunkte der englische Botschafter Mac-Neil ebenfalls dort eingetroffen sein muß, seinen Einzug in Teheran halten. In Persien war in Folge der Nachricht der Ausgleichung der Differenzen mit England die Gährung gegen den Schach so ziemlich beschwichtigt und Handel und Wandel belebte sich wieder. — Nach langer Unterbrechung ist es endlich einigen Schiffern aus Circassien gelungen, hieher zu kommen. Sie benutzten die in Folge des Herbstes aufgehobene russische Blokade, und brachten eine Ladung schöner circassischer Weiber für die Harems der Großen bestimmt, hieher. Mit dieser Gelegenheit erfährt man, daß der diesjährige russische Feldzug für die Russen ein ganz nutzloser war. Sie mußten wieder dahin zurückkehren, wo sie herkamen.

Asien.

Eine Zusammenkunft Lord Bentincks mit Rundschit Singh.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.)

Am 28sten Abends wurde Rundschit Singh eingeladen, einer Musterung der die Escorte des Generalgouverneurs bildenden Truppen beizuwohnen. Er kam in grüner Tracht auf dem berühmten dunkelbraunen Pferde Kuhar geritten, um dessen Besitz er einen der Fürsten am Indus bekriegt hette. Die Lanciers defilirten an ihm vorüber, so daß er sich Mann für Mann genau besehen konnte; er ergriff einen ihrer Speere, meinte jedoch, daß sie für gewandte Führung zu schwer seien. Als die Infanterie sich in Quarrés formirte, bemerkte er, wiewohl er Wolken von Reiterei besitze, so glaube er doch, sie würden gegen eine solche eiserne Mauer von Bajonnetten vergebens anstürmen. Am folgenden Morgen ging der Generalstatthalter über den Sutledsch, um seinerseits eine Revue der 10 bis 11,000 Mann starken Truppenmacht Sr. Hoheit mit anzusehen. Ein glänzendes Schauspiel entfaltete sich vor unseren Blicken. Zur Linken dehnte sich eine scheinbar endlose Linie von Cavalerie aus, 3000 Ghorechurras in gelben Uniformen, untermischt mit kleinen Schaaren von Akalis, welche dunkelblaue Sammetkleidung und hohe kegelförmige Tuchmützen trugen. Zur Rechten standen 6000 Mann Infanterie. Ihre Uniform ist ein rother Turban, ein rother Rock mit schwarzem Wehrgehänge, gelben Aufschlägen und weiten weißen Pantalons. Dann kam die reitende Artillerie, aus 16 Kanonen bestehend, meist von Erz, doch 6 von Eisen. Die Laffetten waren schlecht, und die Pferde sehr mittelmäßig. Allards Dragoner, 800 Mann stark, folgten. Ihre Uniform ist ein Stahlhelm in Gestalt eines Sikh-Turbans, rothe Röcke, schwarzes Lederwerk, weiße Beinkleider und hohe Stiefeln; ihre Waffen Lanze, Schwert, Karabiner und Pistolen. Der Maharadscha hatte mitten auf der Ebene ein tragbares silbernes Bungalore (Häuschen) von zwei Stockwerken errichten lassen, von welchem eine schöne Semiana oder Dachung auslief; der Boden war mit reichen Teppichen bedeckt. Hier nahmen Lord W. Bentinck und Rundschit Singh ihren Sitz. Die Manöuvres der Infanterie — die Cavalerie nahm keinen Theil daran — gingen sehr stätig und regelmäßig vor sich. Im Marschiren wird sie von keinen Truppen der Compagnie übertroffen, und ihre Disciplinirung macht dem Maharadscha alle Ehre, wenn man bedenkt, wie wenig er dabei von europäischen Offizieren unterstützt wurde, und was für unruhige und störrige Geister er zu brechen und an den Zaum der Mannszucht und Ordnung zu gewöhnen hatte. Seiner Aussage zufolge besitzt er 20 Bataillone regelmäßigen Fußvolks, wie das hier gemusterte, und 100 Kanonen, dazu einen großen Artillerietrain und zahllose Reiterei. Mit einer solchen Armee ist er gewiß jeder Macht im Osten, die britische ausgenommen, mehr als gewachsen. Um 6 Uhr verfügte sich der General-Statthalter mit seiner Familie und einer Anzahl Herren und Damen wieder über den Fluß zu einer

---

Mannichfaltiges.

— Ein schauderhaftes Verbrechen ist am 5. Dezember Abends in Koblenz verübt worden. Ein gewisser Cristowski, der bei dem Musikcorps der Artillerie diente, hatte seit langer Zeit schon mit einem Bürgermädchen Bekanntschaft. Welcher Splitter sich in diese Liebschaft eingedrungen, ist nicht zu beurtheilen. Genug, Cristowsky ging gegen 5 Uhr Abends in die Wohnung der Eltern des Mädchens, in welcher die Nachbarn nach einander zwei Schüsse fallen hörten. Man eilte herbei und fand den Vater an der Thüre niedergestürzt und mit schwacher Stimme nach Hülfe rufend; als man ins Zimmer trat, lag die Mutter, in den Rücken geschossen, todt am Boden; der Mörder aber saß leblos auf einem Stuhl; er hatte sich mit einem Messer die Kehle durchgeschnitten. In seiner Tasche fand sich noch ein mit Gift gefülltes Fläschchen. Der Vater, dem die Kugel in die Brust gedrungen war, lebt noch, leider aber läßt sein Zustand nur wenig Hoffnung übrig. Ein zufällig vorübergehender Mann aus Neuwied, Namens Itschner, der gleich nach der schrecklichen That in das Haus ging, entsetzte sich bei dem Anblick der Leichen so sehr, daß er, nach seinem Gasthofe zurückgekehrt, von einem Blutschlage befallen wurde und nun fast ohne Hoffnung darnieder liegt. Dem Mörder hätte man um so weniger die schreckliche That zugetraut, als er während seiner Dienstjahre stets einen tadelfreien Wandel geführt hat.

— Kürzlich starb zu Sidney ein Mann, Namens Terry, mit Hinterlassung eines Vermögens von einer Million Pfund Sterling, und vermachte seiner Frau eine Rente von 10,000 Pfd. St. (Wir haben ohnlängst dieses Krösus von der Botany-Bay Erwähnung gethan.) Dieser Mensch war in seiner Jugend wegen eines Gänsediebstahls nach Botany-Bai deportirt worden, errichtete, nachdem er frei geworden, eine Pfandverleiher-Boutique und machte bald glänzende Geschäfte. Nach 20 Jahren hatte er 90,000 Pfund Sterling erworben. Dieser Mensch war, wie sich erwarten läßt, habgierig und hart, ließ einen jungen Bedienten, der ihn bestohlen hatte, zum Tode verurtheilen, und einen General, dem er einige Summen geliehen hatte, auspfänden. Vor sechs Jahren schon besaß Samuel Terry ein Vermögen von 55,000 Pfd. St. Er bewohnte ein artiges Haus in Pitt Anns zu Sidney. Wenn er einmal einen Freund bei Tisch hatte und nach einer Bouteille Liqueur schickte, so beroch er den Mund des Bedienten, der ihm die Bouteille selbst in die Hand geben mußte, um sich zu versichern, daß er nicht auf dem Wege davon getrunken. Seine Frau erhielt nie eine Magd, um sich in ihren häuslichen Arbeiten helfen zu lassen. Man berechnet, daß er für mehr als 300,000 Pfd. St. Wechsel zu 10 pCt. escomptirte; er besaß eine ganze lange Straße zu Sidney, und obwohl seine Mieth- und Pachtzinse gegen 70,000 Pfd. St. betrugen, lebte er doch mit 5 bis 600 Pfd. St. des Jahres. Trotz des kolossalen Vermögens war der Mensch keineswegs glücklich; obwohl noch nicht alt, war er doch bereits seit 4 Jahren gelähmt. Sein Sohn, ein Mensch von großer Heftigkeit, war schon vor Gericht gestellt worden, weil er seine Frau am Kopfe verwundet hatte; Geld unterdrückte die Geschichte. In den letzten Zeiten seines Lebens ließ sich Terry, bleich und herabgekommen wie er war, in einer offenen Calesche nach seinem Landgute bis Sidney bringen: er starb in einem Alter von 52 Jahren, ohne ein eigentliches Testament hinterlassen zu haben, nnd verlangte blos, daß seine Almosen, die sich auf höchstens 100 Pfd. St. des Jahres beliefen, noch 10 Jahre lang fortbezahlt, und er mit den Auszeichnungen als Freimaurer begraben würde.

Abendunterhaltung, zu welcher Rundschit sie eingeladen. Die Zelte waren auf einer erhöhten Uferstelle aufgeschlagen, und die Felder umher hatte die Geschicklichkeit der Gärtner von Lahore in grünende Beete verwandelt, auf denen Weizen, der ein paar Tage zuvor gesäet worden, nun Gruppen verschiedener Thierbilder, Elephanten, Pferde, Wild, Vögel u. s. w. darstellte. Der Garten war prachtvoll beleuchtet und mit geschmackvoll gereihten Kunstblumen, Bäumen, goldenen Cypressen ꝛc. verziert. Das Innere des Pavillons indeß bot einen Anblick von Reichthum und Glanz dar, welcher die Schilderungen des Palastes Harun al Raschids, ja Salomons in aller seiner Glorie übertraf. Das Estricht war mit Goldstoff überdeckt, und unter dem obenbeschriebenen köstlichen Baldachin standen drei Rundsitze oder Throne, mit wundervoll gearbeiteten Golddecken überzogen. Der mittlere Sitz war für den Maharadscha, die zu beiden Seiten für Lord und Lady William bestimmt. Hinter diesen Thronen war ein aus Gold getriebenes Bettgestell, mit Diamanten, Smaragden, Rubinen und anderm edlen Gestein verschwenderisch ausgelegt. Goldene Candelaber beleuchteten das Gezelt. Nachdem die Gesellschaft dieses orientalische Meisterwerk von Pracht und Geschmack besehen, nahm sie ihre Sitze in der obengedachten offenen Arcade oder Saniana ein, deren Reichthum alle Beschreibung überbot. Sie bestand aus einer Masse Juwelen, Diamanten, Perlen, Rubinen und Smaragden, nach mannichfachen Mustern in solcher Fülle eingewoben, daß man die Textur des Tuch- oder Seidenstoffs, der damit übersäet war, nicht mehr unterscheiden konnte. Bald erschienen, diesmal mit Pfeil und Bogen bewaffnet, die Schaaren der Amazonen, an ihrer Spitze die Favoritin des Tags, die sich durch ein hochrothes Kleid und eine weiße Feder an ihrem Turban auszeichnete. Drei subalterne Befehlshaberinnen trugen zur Auszeichnung ebenfalls weiße Federn. Sie führten ihre Tänze auf, dann befahl Rundschit einer von ihnen, das Huli-Lied zu singen. Ein Teller mit silbernen Bechern, mit Gold- und Silberstaub angefüllt, ward auf einem Schemmel zu Füßen Seiner Hoheit gestellt, und Spiel und Sang begannen. Die Tänzerinnen und der Maharadscha eröffneten den Feldzug damit, daß sie sich lebhaft mit Goldstaub bewarfen. Weder der Generalgouverneur noch Lady William gingen leer aus; bald wurde der Kampf allgemein, und hörte erst dann auf, als die Becher geleert und die ganze Gesellschaft von Kopf zu Fuß mit glitzerndem Metallstaube bedeckt war. Der Maharadscha kam am schlimmsten weg, denn während seines Scharmutzirens mit den Amazonen warf eine der letztern ihm eine Handvoll gerade in sein gesundes Auge, so daß ihm fast die Sehkraft schwand, und er während des ganzen Abends thränend dasaß. Nach dieser Kurzweil wurden Wein und Süßigkeiten aufgetragen. Rundschit Sing ließ nicht ab, seine Gäste zu drängen, daß sie doch, nach seinem Beispiel, dem Lahore-Wein wacker zusprechen möchten, welcher sehr dem Whisky ähnelte, nur daß er, statt des rauchigen Beischmacks des letztern, eine würzhafte Blume hatte. Der Maharadscha ließ alle seine Juwelen holen, um sie der Lady William zu zeigen. Sie bestanden aus dem vorhinbeschriebenen Koh-i-nur, einem ungeheuern, gegen zwei Zoll im Durchmesser haltenden Topas, einem sehr großen unregelmäßig gestalteten Rubin, auf welchen die Namen von sieben Monarchen eingegraben waren, denen er früher zugehört hatte, einem 2¼ Zoll langen, aber schmalen Smaragd und mehren andern Merkwürdigkeiten. Unter dem aufheiternden Einfluß des Lahore-Whisky wurde der Maharadscha ganz munter und aufgeregt, schüttelte dem General Ramsay und Obrist Arnold, die neben ihm standen, wiederholt die Hand, und hieß sie essen, trinken und guter Dinge sein. Es war 8 Uhr geworden, ehe er die Engländer Abschied nehmen und in ihr Lager zurückkehren ließ. Die mittlerweile zischenden und knallenden Feuerwerke wurden wenig beachtet, so ganz fesselte der kleine Löwe des Pendschab das Interesse seiner Gäste an seine Person." — (Schluß folgt.)

Amerika.

Die Londoner Hof-Zeitung theilt die beiden nachstehenden Depeschen des Ober-Befehlshaber der Truppen in Kanada, Sir John Colborne, an den Kolonial-Minister mit, welche er durch den Obersten Greville übersandt hat, der auf einer ihm gehörenden Jacht New-York am 13ten v. M. verließ. 1) „Hauptquartier Montreal, 5. November. Mylord! Die Nachrichten, welche Lord Durham Ihnen mitgetheilt hat, werden Sie auf die Bewegungen der Rebellen vorbereitet haben, welche jetzt in allen Grafschaften des Richelieu und in demjenigen Theile des Distrikts Montreal stattgefunden haben, welcher links vom Flusse Richelieu nach Beauharnois zu und südlich vom Lorenz-Strome gelegen ist. Die „Habitans" sammeln sich in großer Zahl in St. Ours, St. Denis, St. Charles, Acadia, Chateauguay und Beauharnois. Die allgemeinen Bewegungen der Rebellen begannen am 3ten. Sie machten am Sonntage, den 4ten, einen Angriff auf die Indianer in dem Dorfe Cochanawaga, die aus der Kirche, in der sie versammelt waren, hervorbrachen, die Rebellen aus dem Dorfe vertrieben und 70 Gefangene machten. Ich treffe Vorbereitungen zum Ausmarsche gegen die Rebellen in Acadia. Unsere Truppen halten La Prairie, Chambly und St. Johns besetzt." — 2) „Hauptquartier Odeltown in der Seignerie La Colle 11., den 11. November. Mylord! Mit Bezugnahme auf meine Depesche vom 5ten d. M. habe ich die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß die „Habitans" zwischen den Flüssen Yameska und Richelieu in der Nacht vom 3ten ihre Dörfer verlassen und sich in St. Ours, St. Charles und St. Michel versammelt haben, um die Waffen gegen die Regierung Ihrer Majestät zu ergreifen; die „Habitans" westwärts vom Richelieu, von Contrecoeur und Berchères sammelten sich in Belveil. Der größte Theil der Rebellen indeß vom Richelieu kehrten, da sie die Depots von Waffen und Munition, welche ihnen versprochen worden waren, an den Sammelplätzen nicht vorfanden, am 4ten und 5ten nach Hause zurück. Im Allgemeinen waren die „Habitans" von Beauharnois, La Prairie und Acadien in der Nacht vom 3ten ebenfalls unter den Waffen und griffen alle loyalen Unterthanen in ihrer Nachbarschaft an; sie vertrieben dieselben entweder oder machten sie zu Gefangenen. In Beauharnois, Chateauguay und Napierville versammelten sich die Rebellen in großer Zahl; etwa 4000 derselben waren in Napierville zwischen dem 3ten und 6ten d. M. beisammen, unter dem Kommando von Dr. Robert Nelson, Dr. Cote und Gagnon. Unter diesen Umständen befahl ich dem Truppen-Corps unter den unmittelbaren Befehlen der General-Majore Sir James Macdonnell und Clitherow nach Acadien und St. John's aufzubrechen, um von dort am 9ten Napierville anzugreifen; aber das ungünstige Wetter und der sehr schlechte Zustand der Wege verhinderten die Truppen, die Umgegend von Napierville früher zu erreichen, als spät am Abend jenes Tages, und erst am 10ten Morgens hielten sie ihren Einzug in die Stadt. Die Rebellen, von dem Herannahen der Truppen benachrichtigt, zerstreuten sich während der Nacht des 9ten. Als die Rebellen zuerst in Napierville Posto faßten, hatten sie versucht, über Rouse's Point eine Verbindung mit den Vereinigten Staaten herzustellen, um von ihren Freunden in den Staaten New-York und Vermont Waffen und Munition beziehen zu können, aber die tapfern, ausdauernden und loyalen Freiwilligen von La Colle, Odelltown, Hemmingford und Sherrington, die beim ersten Beginn der Empörung sich an der Grenze aufgestellt hatten, griffen 400 Mann derselben auf dem Marsche von La Colle nach Rouse's Point, 2 Meilen von der Grenze, an, schlugen sie zurück, nahmen ihnen eine Kanone und 300 Gewehre ab, und trieben sie über die Grenze. Am 9ten, von Sherrington aus verstärkt, setzten die Freiwilligen sich in der Kirche von Odelltown fest und vertheidigten diesen Posten mit der größten Tapferkeit gegen einen Angriff von 900 Rebellen, die unter Dr. Nelson's Befehl auf dem Marsche von Napierville her begriffen waren; die Rebellen wurden mit großem Verluste zurückgetrieben. Ich hatte dem Obersten Taylor den Befehl gegeben, nach der Grenze abzugehen, um die Freiwilligen von dem Anmarsche der Königlichen Truppen zu benachrichtigen. Dieser Offizier traf in Odelltown, etwa eine halbe Stunde bevor die Freiwilligen angegriffen wurden, ein, und war ihnen bei der Vertheidigung ihrer Position von dem größten Nutzen. Sobald ich die Nachricht von dem Aufstande in Beauharnois erhalten hatte, sandte ich den Major Philpotts, von den Königl. Ingenieuren, mit dem Befehl an den Major Carmichael, mit einem auf dem Marsche von Ober-Kanada befindlichen Detaschement des 71sten Regiments und 2 Bataillonen der Miliz von Glengarry, unter den Befehlen der Obersten Frazer und Macdonnell, nach Beauharnois zu marschiren. Diese Bewegung wurde am 10ten schnell ausgeführt. Bei der Vertreibung der Rebellen aus Beauharnois wurden vier oder fünf Mann von dem 71sten Regimente getödtet oder verwundet. Ich werde die erste Gelegenheit benutzen, Ihnen einen genaueren Bericht über diese Ereignisse zukommen zu lassen und die Berichte der die Freiwilligen an der Grenze befehligenden Offiziere zu übersenden. Ihr Verlust ist nicht bedeutend gewesen, aber es sind einige tüchtige Offiziere und loyale Bürger gefallen, und ich bitte, daß für ihre Familien durch die Regierung Ihrer Majestät Sorge getragen werde. Bei jeder Gelegenheit, seit dem Beginn dieser Empörung, hat die Britische Bevölkerung den größten Eifer und die größte Thätigkeit gezeigt. Es ist jetzt kein Zweifel mehr darüber, daß die Häupter des Aufstandes mit großer Thätigkeit diesen zweiten Versuch zur Herstellung einer Republik in Kanada schon seit dem Monat Juni organisirt haben, und daß ein geheimer Bundes-Eid schon im Juli und August von einer großen Anzahl der „Habitans" geleistet worden ist; gewiß aber ist es auch, daß eine große Menge der „Habitans", welche sich in den Reihen der Rebellen zeigten, von denselben gezwungen wurden, sich ihnen anzuschließen, durch die Drohung, daß ihr Eigenthum sonst zerstört werden würde. Mehrere Hundert sind gefangen genommen worden, unter ihnen ein Französischer Offizier, der ein Kommando in Napierville hatte. Ich schließe zwei Proclamationen des Dr. Nelson bei. (gez.) John Colborne." — Zu diesen Depeschen kommt noch eine, von New-Yorker Blättern mitgetheilte von Sir John Colborne's Militair-Sekretair an den Britischen Konsul in New-York. Sie ist aus Akadien vom 12. November datirt und lautet also: „Mein Herr! Ich bin durch Se. Excellenz, Sir John Colborne, beauftragt, Ihnen mitzutheilen, daß die Rebellen, die in dem Distrikte Montreal zu den Waffen gegriffen haben, durch die Truppen Ihrer Majestät und die Freiwilligen gänzlich auseinander gesprengt worden sind." Ergänzt werden diese Depeschen durch die Nachrichten aus New-York vom 17. und aus Kanada vom 13. v. Mts., welche mit dem Packetschiffe „St. Andrew" in Liverpool angekommen sind. Das Gefecht in Odelltown am 9. dauerte, nach dem Berichte des Obersten Taylor, etwa drittehalb Stunden; die Insurgenten verloren ungefähr fünfzig Todte und viele Verwundete, welche letztere sie mit sich fortnahmen. Von den Loyalisten sind ein Hauptmann und vier Gemeine geblieben, ein Lieutenant und neun Gemeine verwundet worden. Der Verlust der Loyalisten bei dem Angriff auf Beauhornois wird von dem Major Carmichael auf einen Todten und vier Verwundete angegeben. Es gelang auch die Befreiung aller gefangenen Loyalisten, mit Ausnahme von sechs Personen, welche indeß nach spätern Nachrichten ebenfalls wohlbehalten in Montreal angelangt sind. Auch jetzt droht übrigens wieder wie im vorigen Jahre, der Aufstand zu Differenzen mit den Vereinigten Staaten zu führen, denn wenn gleich, wie aus New-Yorker Blättern hervorzugehen scheint, die Sympathie, welche die Kanadier jetzt in den vereinigten Staaten finden, ungleich geringer ist, was sich namentlich darin zeigt, daß die von ihren verbannten Häuptern, Mackenzie und Anderen veranstalteten Versammlungen sehr wenig besucht werden, so sind doch Reibungen an der Gränze nicht zu vermeiden, und bereits hat sich am 8. v. M. der Unfall ereignet, daß auf dem Lorenzostrom bei Ogdensbury von den Kanadischen Freiwilligen auf ein mit Soldaten der Vereinigten Staaten angefülltes Boot geschossen worden ist, weil sie dieselben für Rebellen hielten. Ein Soldat würde dabei schwer verwundet

Universitäts-Sternwarte.

12. Decbr. 1838.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″ 10,01	+ 1, 0	+ 0, 2	0, 2	NW. 65°	große Wolken
= 9 U.	27″ 10,72	+ 1, 0	+ 0, 1	0, 2	WNW. 33°	heiter
Mtg. 12 U.	27″ 11,18	+ 2, 0	+ 1, 1	1, 2	NW. 35°	große Wolken
Nchm. 3 U.	27″ 11,76	+ 1, 8	+ 0, 5	1, 0	NW. 31°	kleine Wolken
Abd. 9 U.	28″ 0,85	+ 1, 2	− 1, 9	0, 2	SW. 14°	= =

Minimum − 1, 9 Maximum + 0, 8 (Temperatur) Oder + 0, 0

Redaktion E. v. Baerst und H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 292 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 13. December 1838.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 13. Dezbr.: 2) „Der Vater der Debütantin." Lustspiel in 4 Akten von Herrmann. 1) „Onkel und Neffe." Lustspiel in 2 Akten von Förster.

Den verehrten Mitgliedern der Schlesischen Provinzial-Ressource zeigen wir hierdurch an, dass der erste Ball am Sylvester-Abend stattfinden wird.

Die Vorsteher der Gesellschaft.

Entbindungs-Anzeige.

Heut Vormittag um $^3/_4$ auf 10 Uhr wurde meine geliebte Frau, Emilie geb. Neugebauer, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies erlaube ich mir, statt der besonderen Anzeigen, allen meinen geehrten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst bekannt zu machen.

Breslau, den 12. Dezember 1838.

Eduard Worthmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Abend um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einer gesunden Tochter, beehrt sich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Pol. Peterwitz, den 10. Decbr. 1838.

Heinrich, Forst-Oekonom.

Todes-Anzeige.

Heute früh gegen 5 Uhr ist unsere liebe Helene sanft entschlafen. Breslau, 12. Dez. 1838.

Blumenthal und Frau.

Danksagung.

Der allgemein anerkannte, bei jeder Gelegenheit sich so wirksam zeigende Wohlthätigkeitssinn unserer Gemeindemitglieder hat sich bei der am 11ten dieses von den Mitgliedern des Vereins für Armenspeisung begangenen Festlichkeit, auf eine so erfreuliche Weise kund gegeben, daß Unterzeichneter es als seine heiligste und zugleich süßeste Pflicht betrachtet, den früheren, so wie den so eben hinzugetretenen neuen Mitgliedern, sowohl im Namen seiner Herren Kollegen, als auch besonders der zahlreichen Armen und Dürftigen, welche durch diese Anstalt unterstützt werden, hierdurch den lebhaftesten, gerührtesten Dank für ihre gütige Theilnahme öffentlich an den Tag zu legen, und zugleich die wohlthuende Hoffnung auszusprechen, daß durch Verbreitung der gewonnenen Ueberzeugung von dem zweckmäßigen und segensreichen Wirken dieser jungen Anstalt die Theilnahme unserer geehrten, für alles Gute so empfänglichen Gemeindeglieder, an derselben noch allgemeiner, und der gute Zweck derselben nur um so vollständiger erreicht werden dürfte.

Breslau, den 12. Dezember 1838.

Der Vorsteher Joseph Lazarus.

Danksagung.

Bei dem am 2. December zum Besten armer und fleißiger Schulkinder veranstalteten Concert hatten wir Gelegenheit, den Wohlthätigkeitssinn Ottmachau's sowohl in der thätigsten Mitwirkung der resp. Concertanten, als auch in dem zahlreichen Besuche eines musikliebenden Publikums — so herrlich bestätigt zu finden. Dadurch ward es möglich, 32 Kinder mit Winterstrümpfen und 40 mit Schuhen zu versehen. Das Gebet der Kleinen wird stets um Seegen für die edlen Wohlthäter flehen.

Die Schul-Deputation der Stadt Ottmachau.

Heute
Donnerstag den 13. Decbr.
findet
das zweite Concert
des akademischen Musikvereins
in der gestern angezeigten Ordnung
statt.

Billets à 10 Sgr. sind in der resp. Musikalienhandlung des Herrn Cranz, und à 15 Sgr. an der Kasse zu haben.
Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Ende 9 Uhr.
Die Direction.
Lenz. Stephan. v. Aigner.

Sonnabend den 15. Decbr.
werden
Caroline Botgorschek,
Königl. Sächs. Hof- und Opern-Sängerin
und
Franz Botgorschek,
Flötist vom K. K. Hof-Operntheater in Wien,
eine dritte und letzte
musikalische Soirée
(im Saale des Hôtel de Pologne)
zu veranstalten die Ehre haben.

Einlasskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz (Ohlauer Strasse) zu haben.

Den verehrlichen Mitgliedern des hiesigen privilegirten Handlungsdiener-Instituts machen wir hiermit die Anzeige, daß künftigen Sonntag den 16ten d., Nachmittags 2 Uhr, die jährliche Rechnungslegung in dem Instituts-Gebäude, Schuhbrücke Nr. 50, abgehalten wird, wozu wir dieselben hiermit ergebenst einladen.

Die Vorsteher.

Der Christmarkt im Wintergarten

ist heut eröffnet. Entrée pro Person 2 Gr., das Kind 1 Sgr. Es wird täglich Mittag und Abend à la charte gespeist.

Breslau, den 13. Dezember 1838.

Kroll.

Carl Cranz,
Kunst- u. Musikalienhändler
in Breslau
(Ohlauer Strasse),

empfiehlt sein wohl assortirtes Lager von Musikalien, besonders zu nützlichen und angenehmen

Weihnachtsgeschenken,

und verspricht die schnellste und beste Ausführung jeder ihm zu machenden Bestellung.

☞ Wie in früheren Jahren mache ich auch bei dieser Gelegenheit ein resp. Publikum auf das nützlichste aller musikalischen Weihnachts-Geschenke aufmerksam. welches darin besteht, Quittungen für die jährliche oder halbjährliche Benutzung meines Musikalien-Leih'-Institutes auf die Dauer obiger Zeit von Weihnachten ab zu verschenken. Ich erlaube mir besonders, diese Art von Geschenken deshalb bestens zu empfehlen, weil auf diese Weise durchaus kein Missgriff in der Auswahl gemacht werden kann.

Breslau, im December 1838.

Carl Cranz.

Musikalisches Weihnachts-Geschenk!

zu haben in Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauer Str.)

So eben ist erschienen:

Album musical
des jeunes Pianistes
ou Recueil de Airs variés Rondolettos
pour le Pianoforte
par
Adam, Chaulieu, Lamoine et Levasseur.
Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Saubere Ausstattung und eine sehr hübsche Titelvignette, verbunden mit neuen sehr interessanten Compositionen leichter und gefälliger Art, werden jungen Clavierspielern Freude machen.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, sind nachstehende ausserordentlich wohlfeile und als vorzüglich anerkannte Musikalien erschienen:

Adam, 2 Walzer, 2 Galoppen und 2 Schottische, aus der Oper „der treue Schäfer", f. d. Pfte. 5 Sgr.

Demuth, 1 Schottisch u. 2 Geschwindmärsche aus der Oper „Virginia" von Seidelmann, f. d. Pfte. 5 Sgr.

Heidenreich, Salzbrunner Colonaden-Erheiterungen, 2 Galoppen, 2 Schottisch, 1 Länder, 1 Recdowa etc., f. d. Pfte. 5 Sgr.

König, F., Die Achtzehn hundert neun und dreissiger, Walzer auf das Jahr 1839, f. d. Pfte. 7½ Sgr.

Olbrich, Manöver-Galopp, für das Pfte. 2½ Sgr.

— — Andenken an Fürstenstein. Walzer f. d. Pfte. 10 Sgr.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle ich die in meinem Verlage erschienenen, in allen Buchhandlungen vorräthigen

Denkwürdigkeiten aus dem Leben der Herzogin Dorothea Sibylla von Liegnitz und Brieg, geborne Markgräfin von Brandenburg. Nach Original-Quellen bearbeitet von C. A. Schmidt. Zweite durchweg vermehrte und verbesserte Auflage. 1838. fein Velinpap. Brosch. 1 Rtlr.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Amalie Maria Anna von Preußen hatte die hohe Gnade, die Dedikation anzunehmen. Zur Empfehlung möge die Hinweisung auf die durchgehends höchst günstigen Recensionen in der Abendzeitung (Literaturb. N. 42.); Breslauer Zeit. N.297 pro 1837 und N. 246 pro 1838; Berliner Modensp. N. 24; Freimüthige N. 108, Gersdorf. Repertorium, XV. Band, Heft 4, Seite 361; Gesellschafter Nr. 72; Morgenblatt (Lit. 109.); Phönix No 154; Provinzialbl. (Literat. XI.); Rosen N. 95 (Lit. N. 19.); Pr. Staatszeitung; Schles. Zeitung N. 291 p. 837, und Allgem. Wiener Theaterz. N. 104 u. s. w. dienen.

Brieg, den 11. December 1838.

C. Schwartz.

Pianoforte-Etablissement.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich hierorts als Instrumentenbauer etablirt habe. Da ich bereits durch einen Zeitraum von mehr als 10 Jahren in den bedeutendsten Werkstätten des In- und Auslandes, und namentlich in der letzten Zeit hier in Breslau in der berühmten Leicht'schen (jetzt Alexanderschen) lange Zeit beschäftigt war, so glaube ich mich mit Anfertigung vorzüglicher, nach den neuesten Verbesserungen der Mechanik gearbeiteten, volltönigen Instrumenten empfehlen zu können. In Folge dessen erlaube ich mir zu bemerken, daß ich im Besitz trockner Hölzer und der besten Materialien bin und unermüdeten Fleiß und eigne Gewissenhaftigkeit auf meine Arbeit wende, so daß ich versprechen kann, jedes Instrument (insbesondere für Auswärtige), welches einer strengen und gerechten Anforderung nicht entspricht auf meine Kosten zurückzunehmen.

Ich ersuche hiermit ein geehrtes Publikum und vorzugsweise die Herrn Pianisten, sich von der Wahrheit meiner Aussage zu überzeugen, und mich mit ihrem mir schätzbaren Besuche zu beehren.

Breslau im December 1838.

Robert Effinger,
Pianoforte-Verfertiger, Katharinen-Straße Nr. 7.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,
zu haben
in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

☞ Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend, unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur; Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1839; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl.

Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht; Zeichnenbücher; Vorschriften; Landcharten und Atlanten ꝛc. Eine Auswahl der unterhaltendsten Gesellschaftsspiele für Erwachsene und für die Jugend.

Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen.

Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.
Josef Max und Komp.

Das beliebte Weihnachtsbuch für kleine Kinder, vorräthig in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau,

Die kleinen Enkel am Knie des erzählenden Großvaters. Von K. Blumauer. Mit 68 Erzählungen, 40 herrlichen Gebeten und 17 illum. Kupfern, gebunden 12 Gr.

ist jetzt in vierter Auflage mit neugezeichneten und in Kupfer gestochenen Bildern erschienen, und hinsichtlich seines vorzüglichen Inhalts und seiner guten Ausstattung, besonders auch des so wohlfeilen Preises halber, von ähnlichen Büchern nicht übertroffen worden!

Das Huhn und seine Küchlein. Ein fabelhaftlustiges und erbauliches Bilderbüchlein in gereimten Knittelversen für kleine Kinder. Nebst einem Anhange kleiner Erzählungen, Bilderchen und neuer Kleinkinder-Reime. Von K. Blumauer. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 15 illumin. Bildern. Sauber gebunden 9 Gr.

In der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau ist zu haben:

Robinson im Eismeere.

Nach dem Französischen des Fouinet, übersetzt von Dr. E. Freisleben. Mit fein color. Kupf. 1 Rthlr. 6 Gr.

So eben haben wir versandt und ist zu haben in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.:

C. Spindlers Werke. 2r Bd.

Wohlfeile und schöne Ausgabe.

Enthält.: Jude 2r Bd.; der Band 12 Gr. oder 48 Kr. und mit einem schönen Stahlstich 14 Gr. oder 56 Kr.

Stuttgart, im Oktob.r 1838.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

Dr. Fr. Förster's hist. Werke:

Die Höfe und Kabinette Europa's im 18ten Jahrhundert.

Dritter Band,

enthaltend:

Friedrich August II., König von Polen und Churfürst von Sachsen; seine Zeit, sein Kabinet und sein Hof.

Gr. Median-Oktav. 480 Seiten. 2 Rtlr. 10 Sgr.

Es ist dieses die erste ausführliche Lebensgeschichte Augusts II., und so wie es hier geschieht, ist dieselbe bis jetzt noch nicht gegeben worden. Es waren dem Verfasser Materialien und Handschriften zugänglich, wie noch keinem vorher. Es ist daher anzunehmen, daß auch dieses neueste Werk des Herrn Dr. Förster die Aufmerksamkeit und das Interesse, wie seine früheren anregen wird.

1r und 2r Band, enthaltend: Kaiser Karl der Sechste, seine Zeit, sein Kabinet und sein Hof.

Mit Urkundenbuch. 2 Thle. Gr. Med.-Oktav. 3 Rtlr. 10 Sgr.

Bisher noch nie durch den Druck zur Oeffentlichkeit gelangte Mittheilungen mit urkundlichen Belägen, das treue Gemälde des Hofes und Kabinets Karls VI., die Schilderungen über ihn und die damalige Zeit, verleihen diesem Werke ein eigenthümliches Interesse. Es läßt sich mit Ueberzeugung die Zusicherung hinzufügen, daß der Herr Verfasser das ihm bei dieser Arbeit zu Gebot gestandene reiche Material mit jener Umsicht, Gewandtheit und historischen Sichtung benutzt, wie jenes für seinen Friedrich Wilhelm I. und seinen Wallenstein; Werke, welche demselben nach vollgültigen Stimmen für immer einen ehrenvollen Platz unter den historischen Schriftstellern neuerer Zeit bewahren werden.

Friedrich Wilhelm I., König von Preußen.

3 Bände. gr. 8. 7 Rtlr.

Noch jetzt Etwas zur Empfehlung dieses Geschichtswerkes zu sagen, wäre überflüssig, da es gleich nach seinem Erscheinen im Jahre 1835 die allgemeine Aufmerksamkeit erregte, fortwährend anerkennende Theilnahme findet und die Kritik sich in jeder Hinsicht günstig über dasselbe ausgesprochen hat.

Wallenstein, Herzog von Mecklenburg, Friedland ꝛc., als Feldherr und Landesfürst in seinem öffentlichen und Privatleben. Eine Biographie nach des Herzogs eigenhändigen Briefen und aus den Akten und Urkunden der geheimen Staats-Archive zu Wien, Berlin, München und der vornehmsten Landes-Archive des Königreichs Böhmen. gr. Med.-Oktav. 2 Rtlr.

Die Buchhandlung von Riegel in Potsdam.

Vorstehende Werke sind durch alle gute Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin (Brüderstraße Nr. 11) erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Die Heldensagen griechischer Vorzeit.

Oder ausführliche Darstellung des mythisch-heroischen Zeitalters der Griechen. Zugleich eine nothwendige Ergänzung zu jeder griechischen Mythologie und Geschichte. Von

Ferdinand Werther, Prediger zu Gefell.

Zwei Theile in gr. 8. Jeder Theil mit einem allegorischen Titelkupfer in Stahlstich und einer Karte. Sauber geh. Compl. 2⅔ Rthlr.

Das mythisch-heroische Zeitalter der Griechen gewährt einen so reichhaltigen und zugleich einen so interessanten Stoff für geschichtliche Darstellung, daß der Herr Verfasser der Heldensagen aus Griechenlands Vorzeit sich kein geringes Verdienst erworben hat, diesen in der deutschen Literatur bisher immer noch lückenhaft gebliebenen Gegenstand, mit vorsichtiger Umgehung alles Anstößigen, eben so ausführlich als zweckmäßig bearbeitet zu haben; dabei ist der Vortrag gleich lebhaft und kräftig, wie fließend und leicht verständlich, so daß man die Erzählung des Argonautenzugs wie die des trojanischen Krieges, die Thaten des Herkules und Theseus wie die wunderbaren Abentheuer des Ulysses mit immer steigendem Interesse liest. Unbedenklich giebt daher Referent dem Herrn Verfasser das Zeugniß, daß er ein höchst nützliches und unterhaltendes Werk geliefert hat, und wird sich dasselbe auch unfehlbar der günstigsten Aufnahme zu erfreuen haben. — Die äußere Ausstattung des Buchs, von dem jeder Theil mit einem musterhaft gearbeiteten, auf die Sagenkreise der Griechen Bezug habenden Titelkupfer geziert und zugleich mit einer gut ausgeführten Landcharte versehen ist, läßt nichts zu wünschen übrig, und kann dasselbe daher auch schon in dieser Hinsicht als ein willkommenes Festgeschenk bestens empfohlen werden.

Dr. R—l—r.

Gleichzeitig verließ die Presse:

Petiscus, A. H., (Prof.), der Olymp, oder Mythologie der Aegypter, Griechen und Römer. Zum Selbstunterricht für die erwachsene Jugend und angehende Künstler. 8. Sechste verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 53 Abbildungen, neu gestochen von F. Jättnig in Berlin. Engl. Druckpapier. Sauber geheftet 1 Rthlr. 6 Gr.

Zur Weihnachtzeit

sind in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Spiele für Kinder zur Belehrung und Unterhaltung.

Bilder-ABC für Kinder, 24 sauber kol. Kärtchen in Etui. 15 Sgr.

Blumengarten, der, zur Bildung des guten Geschmackes und zum Vergnügen für die Jugend. Mit vielen in Kupfer gestochenen, illuminirten und ausgeschnittenen Blumen, Bäumen, Gebüschen, Springbrunnen und Figuren, womit auf mancherlei Art die reizendsten Gartenpartieen aufgestellt werden können. 1 Rtlr. 25 Sgr.

Costumes-Garderobe, oder die schöne Wienerin in Nationaltrachten. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Damen-Portrait-Magazin. Bestehend aus vielen in 3 Theile geschnittenen Damenköpfen, durch deren abwechselnde Zusammensetzung man 4928 verschiedene Porträts komponiren kann. 20 Sgr.

Figuren-Alphabet für die Jugend. 15 Sgr.

Neue Figurenzerlegebilder. Ein Spiel. 25 Sgr.

Landhaus, das, mit englischem Park. Mit einem großen Plane und den in Kupfer gestochenen, schön illuminirten und ausgeschnittenen Bestandtheilen eines englischen Gartens. 2 Rtlr. 22½ Sgr.

Menagerie, die komische. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Metamorphosen, oder Bilderverwandlungen. 1 Rtlr. 8 Sgr.

Physiognomik, kleine, der Menschenraçen. Zum Unterricht für die Jugend, mit 32 illuminirten Abbildungen. 1 Rtlr.

Römer, die alten. Ein sehr lehrreiches und unterhaltendes Spiel für die Jugend. Mit einem großen in Kupfer gestochenen und illuminirten Spielplane und einer Erklärung. 20 Sgr.

Telegraphen, die kleinen. Eine mechanische Vorrichtung zur Gedankenmittheilung ohne Wort und Schrift. 20 Sgr.

Wienerin, die schöne, und ihre Garderobe. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Spiele für erwachsene Personen und für die Jugend.

Neue Bilder. Fragen und Antworten. 25 Sgr.

Bilderräthsel, deutsche, Hyroglyphen, Calembours und Rebus. Eine geistreiche Unterhaltung für die Jugend und für erwachsene Personen. 9 Lieferungen. à 12½ Sgr.

Brautleute, die. Ein unterhaltendes Gesellschaftsspiel. Mit zwölf illuminirten Kupfern, welche eben so viele prächtig geschmückte Brautpaare von verschiedenen Nationen darstellen. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Bruder Isaak, oder das Examen. Ein unterhaltendes Gesellschaftsspiel für 3 bis 16 Personen, mit 48 illuminirten Kupfern. 25 Sgr.

Charakter-Modelle, die beweglichen. Ein Gesellschaftsspiel. 20 Sgr.

Favoritspiel für Gesellschaften. Mit 15 Kupfern u. 5 Würfeln. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Frag- und Antwort-Spiel, neuestes in 200 Blättern. Für 4 Personen. 15 Sgr.

— — scherzhaftes, in 100 Blättern. 15 Sgr.

Gesellschaft, die gemischte. Ein Spiel mit 18 schön illuminirten Bildern. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Hammer und Glocke, ein Gesellschaftsspiel. Mit 8 besondern Würfeln. 25 Sgr.

Hochzeit, die, auf dem Lande. Ein Gesellschaftsspiel für 2 bis 13 Personen. Mit 26 illum. Kupferblättern. 25 Sgr.

Jagdgesellschaft, die. Ein Gesellschaftsspiel für 2 bis 16 Personen. Mit 32 illuminirten Karten. 25 Sgr.

Jagdspiel, das. Zur gesellschaftlichen u. munteren Unterhaltung. 20 Sgr.

Jugendjahre, die. Ein neues Gesellschaftsspiel für Jung u. Alt. 25 Sgr.

Käfig, der. Ein Gesellschaftsspiel. Mit 16 Karten. 15 Sgr.

Licitation, die, ein neues Gesell-

schaftsspiel, mit 11 Karten und 8 Würfeln. 1 Rtlr.

Lotterie-Spiel, komisches, mit 40 kolorirten Karrikaturen und 40 Nummernkarten mit Versen. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Magazin grotesker Erzählungen, mit Moral. Ein Geschenk für Lachlustige. 15 Sgr.

Olymp, der, ein Gesellschaftsspiel. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Pantomime, die. Ein Gesellschaftsspiel für 4 Personen mit 12 Karten. 12 Sgr.

Reise, romantische, um die Welt. Ein Spiel zur angenehmen Unterhaltung in Gesellschaften. 20 Sgr.

Stationen, die vier des Lebens, ein Gesellschaftsspiel mit 36 illuminirten Karten. 20 Sgr.

Visitenkarten zum Lachen. 28 Sgr.

Wahl, die, oder: Gleich und gleich gesellt sich gern. Ein Gesellschaftsspiel für 2 bis 12 Personen, mit 12 illum. Karten. 1 Rtlr.

Weg, der, zum Glücke, oder: Glück blühet jedem Stande. Ein Gesellschaftsspiel mit 12 illuminirten Kupfern und einem gr. Spielplane. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Welt, die verkehrte. Ein Gesellschaftsspiel für 3 bis 12 Personen. Mit 32 illuminirten Karten. 25 Sgr.

Wer ist der Dieb? Ein neues unterhaltendes Gesellschaftsspiel mit 12 illuminirten Kupfern. 15 Sgr.

Wie der Zufall will, oder Zeitungs-Nachrichten aus dem Blatte von heute und dem Blatte von gestern zusammengesetzt. Mit 50 Bildern. 15 Sgr.

Taschenbücher für 1839.

Bei **Friedrich Wilhelm Pfautsch in Wien** sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Gedenke mein!
Taschenbuch für 1839.

Achter Jahrgang mit sieben Kupfer- und Stahlstichen, und Beiträgen von **Ludwig Bechstein, J. F. Castelli, Friedrich Halm, Hoffmann von Fallersleben, Friedr. Kind, Chr. Kuffner, J. P. Lyser, J. G. Seidl, Ludwig Storch, Adolph von Tschabuschnigg, J. N. Vogl, Hermann Waldow** ꝛc.

Gebunden in elegantem Pariserband mit Goldschnitt und Etui 2 Rthlr. 15 Sgr.

Cyanen.
Taschenbuch für 1839.

Erster Jahrgang.

Mit sieben Stahlstichen und Beiträgen von Ludwig Bechstein, A. von Fahnenberg, J. von Großmann, Friedrich Halm, Friedrich Kind, Chr. Kuffner, J. P. Lyser, Friedrich Rückert, Gustav Schwab, J. G. Seidl, Ludwig Storch, Adolph v. Tschabuschnigg, J. N. Vogl, Hermann Waldow ꝛc.

Gebunden in elegantem Pariserband mit Goldschnitt und Etui 2 Rthlr. 15 Sgr.

Iduna.
Taschenbuch für 1839.

Neunzehnter Jahrgang.

Mit sieben Kupfern und Beiträgen von Dr. Dräxler-Manfred, J. von Großmann, J. J. Hannusch, J. G. Seidl, J. N. Vogl, Hermann **Waldow** ꝛc.

Gebunden in elegantem Pariserband mit Goldschnitt und Etui 1 Rthlr. 4 Sgr.

Weihnachtsgaben für die Jugend

aus den Vorräthen der

Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

in welcher — ausser den nachstehenden Werken — alle von irgend einer Buchhandlung durch öffentliche Blätter, besondere Anzeigen oder Cataloge empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes jederzeit zu haben sind.

In der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß (Breslau, am Markt Nr. 47) ist zu haben:

Die Erzählerin.
Eine Sammlung

von

nützlichen, lehrreichen und unterhaltenden Geschichten, Sagen, Beschreibungen und Naturmerkwürdigkeiten und von den Sitten anderer Völker.

Von J. Satori. (Neumann.)

Mit sauber colorirten Kupfern. 14 Bogen in 12°. Berlin, F. H. Morin.

Elegant gebunden 1 Rthlr. 15 Sgr.

Die Frau Verfasserin, welche selbst einem der berühmtesten und hoher Protection sich erfreuenden größeren Erziehungs-Institute vorsteht, übergiebt hier für das Alter von 10 bis 15 Jahren eine Reihe von belehrenden Erzählungen in der Art, wie es von einer Dame in ihrer Stellung und von einer so beliebten Schriftstellerin nur erwartet werden kann.

Beliebte Jugendschriften von Satori, welche bei **Fischer & Fuchs** in Leipzig erschienen und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Pleß** (Breslau, am Markt Nr. 47) zu haben sind:

Satori, J. (Neumann),

Kommt her, meine Kinder, ich will Euch etwas erzählen.

Erzählungen und nützliche Unterhaltungen für die reifere Jugend beiderlei Geschlechts. Mit fein color. Kupfern. 8. Eleg. geb. 26½ Sgr.

Madame Neumann, unter dem Schriftsteller-Namen J. Satori rühmlichst bekannt, bringt der Jugendwelt durch vorstehendes Werkchen eine unterhaltende und nützliche Lektüre, so daß dasselbe, welches sich durch seinen religiösen, sittlichen und gemüthvollen Inhalt, so wie durch elegante äußerliche Ausstattung, vortheilhaft auszeichnet, überall ansprechen wird.

Der Invalide.

Eine Sammlung von Charakterzügen edler Menschen; größtentheils bekannt durch die Geschichte, für die Jugend beiderlei Geschlechts. Von J. Satori. Mit 3 fein color. Kupfern. Eleg. geb. Preis 26½ Sgr.

Die anziehende Erzählungsart der Verfasserin ist bekannt; wir sagen daher nichts weiter zum Lobe dieser übrigens freundlich ausgestatteten Jugendschrift.

Folgende neue Auflagen von guten Schulbüchern sind in diesem Jahr 1838 in meinem Verlag erschienen und werden als Weihnachtsgaben empfohlen von **F. Hirt in Breslau,** an Markt Nr. 47.

Vierte Auflage von Götzingers deutscher Sprachlehre für Schulen. à 20 Sgr.

Eilfte Auflage von Hirzels französischer Grammatik; verbessert von Professor C. v. Orell. à 19 Sgr.

Fünfte Auflage von Hirzels französischem Lesebuch; vervollständigt vom Prof. C. v. Orell. à 15 Sgr.

Dritte Auflage von C. v. Orells kleiner französischen Sprachlehre für Anfänger à 10 Sgr.

Dritte Auflage von Fries Anleitung zur französischen und deutschen Conversation, oder Phraséologie française; zum Gebrauch für Schulen à 17½ Sgr.

Vierte Ausgabe vom Dictionnaire français-allemand, oder deutsch-französisches Schulwörterbuch für Anfänger, im wohlfeilsten Preis à 20 Sgr.

Sechste Auflage von Zschocke's Schweizerlandes-Geschichte für das Schweizervolk und für Schulen, à 11½ Sg.

Vierte Auflage von Histoire de la nation suisse par H. Zschocke, traduite de l'allemand par Ch. Monnard. à 15 Sgr.

Sechste Auflage von Zschocke das Goldmacherdorf; eine Geschichte für das Volk und für gute Landschulen. à 10 Sgr.

Siebente Auflage von Hebels allemanischen Gedichten, mit vier Kupfern, à 1 Rtlr., mit 1 Kupfer à 20 Sgr.

Es sind diese Schulbücher auf starkem Papier in korrektem Druck und zu billigen Preisen veranstaltet, und daher allgemein verbreitet.

H. R. Sauerländer,
Verlags-Buchhandlung in Aarau.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß (Breslau, am Markt 47) findet man vorräthig:

Reinholds Schicksale,

oder

Gott führt die Seinen wunderbar!

Eine Erzählung

für die reifere Jugend,

aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges.

8. mit einem Titelkupfer und elegant in farbigen Umschlag broschirt 11½ Sgr.

Diese Erzählung möchte wohl hinsichtlich ihrer Tendenz den trefflichsten Jugendschriften der neuesten Zeit beigezählt zu werden verdienen. Der Verfasser hat sich's darin zur Aufgabe gemacht, zu zeigen, wie denen, die Gott lieben und auf ihn in allen Verhältnissen des Lebens ihr festes Vertrauen setzen, am Ende alle Dinge zum Besten dienen müssen.

Die Verlagshandlung enthält sich vorerst aller weitern Anempfehlung dieser schätzbaren Jugendschrift, und versichert blos, daß die äußere wohlgefällige Ausstattung dem innern Gehalte dieses Buches gewiß nicht nachsteht.

Empfehlenswerthe Kleinkinder-Bücher, welche bei **Baumgärtner** in Leipzig erschienen und in Breslau und Pleß bei **Ferdinand Hirt** (Breslau, am Markt Nr. 47) zu haben sind:

Robinson Krusoe,

oder wie gut ist es, daß man etwas lernt und unter Menschen lebt. Mit 16 illum. Kupferstichen geschmückt. 12. cart. 8 Sgr.

Capitain Gulliver's

Reise nach Lilliput.

Mit 16 illum. Kupfern. broch. Preis 8 Sgr.

Früher erschienen von diesen beliebten Kinderbüchern:

Madame Kikebusch und ihr Hund Azor, mit 16 Kupfern. 8 Sgr. Der Affe in guter Laune, mit 16 Kupfern. 8 Sgr. Aschenbrödel, mit 12 Kupfern. 8 Sgr. Till Eulenspiegel, mit 16 Kupfern. 8 Sgr.

Unter der Presse ist:

Capitain Gulliver's Reise nach dem Lande der Riesen Brobdignack.

Bei Ludwig Schumann in Leipzig ist so eben erschienen und in **Breslau** und **Pleß** bei **Ferdinand Hirt,** (Breslau am Markt Nr. 47) zu haben:

Das Buch der Mährchen,

von

Bernhard Görwitz.

Mit einem Titelkupfer, sauber broch. Preis 1 Rthlr. 12 Gr.

Bei G. F. Steinkopf in Stuttgart ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pleß bei Ferd. Hirt, (Breslau am Markt Nr. 47) zu haben:

Christliche Kinderschriften von dem Verf. des „armen Heinrich und der Rabenfeder."

Gesammtausgabe mit Umrissen von H. Groß.

Erster Band. Gr. 8. Preis geb. 1 Rtlr.

Von mehreren Seiten ist es gewünscht worden, es möchten diese hinlänglich bekannten Kinderschriften in einer neuen schönen Ausgabe gesammelt werden, und eine solche wird auch manchen Eltern und Jugendfreunden zu Geburtstags- und Weihnachtsgeschenken willkommen sein. In diesen ersten Band sind folgende Erzählungen aufgenommen: „der arme Heinrich, Gotthilf und Erdmann, der Weihnachtsmorgen oder das Tintenfäßchen, Setma oder das türkische Mädchen, die Rabenfeder, die Uhrfeder." Einen besondern Werth erhält diese Ausgabe durch die lithographirten schönen Zeichnungen, welche ein geschickter junger Künstler mit Fleiß und Liebe sinnig entworfen hat. Wir sind an guten christlichen Kinderschriften nicht so reich, daß man nicht auch auf das ältere wieder aufmerksam machen dürfte, und die freundliche Aufnahme, welche diese Büchlein in ihrer früheren Gestalt an so vielen Orten gefunden haben, hat ihnen ein besonderes Recht auf eine solche Aufmerksamkeit erworben.

Neu ist von ebendemselben Verf. erschienen:

Das Pergament.

Eine Erzählung für Christenkinder.

Preis geb. 8 Sgr.

Nach dem Zeugnisse mehrerer Leser eine der interessantesten und ergreifendsten Schilderungen, die durchaus auf wahren Thatsachen beruht!

Mein
belletristischer Journal-Lesezirkel für 1839,
auf welchen ich beim nahen Beginne des neuen Jahres ergebenst aufmerksam mache, umfaßt folgende der besten und gelesensten Zeitschriften:
1) Abendzeitung, 10 Rthlr. — 2) Ausland, 10 Rthlr. 15 Sgr. — 3) Beobachter an der Spree, 2 Rthlr. 15 Sgr. — 4) Blätter für literar. Unterhaltung, 13 Rthlr. 15 Sgr. — 5) Liter. und krit. Blätter der Börsenhalle, 11 Rthlr. 8 Sgr. — 6) Dorfzeitung nebst Plauderst., 2 Rthlr. 23 Sgr. — 7) Berliner Figaro, 6 Rthlr. 23 Sgr. — 8) Gesellschafter, 9 Rthlr. — 9) Heller-Magazin, 1 Rthlr. 15 Sgr. — 10) Humorist von Saphir, 11 Rthlr. 23 Sgr. — 11) Komet, 11 Rthlr. 23 Sgr. — 12) Lewalds Europa, 13 Rthlr. — 13) Mitternachtszeitung, 9 Rtl. — 14) Modenzeitung, Leipziger, 6 Rthlr. 23 Sgr. — 15) Morgenblatt, nebst Literatur- und Kunstblatt, 12 Rthlr. 28 Sgr. — 16) Ost und West von Glaser, 5 Rthlr. 8 Sgr. — 17) Schnellpost für Moden, 3 Rthlr. 12 Sgr. — 18) Telegraph von Gutzkow, 6 Rthlr. 23 Sgr. — 19) Wiener Theaterzeitung, 15 Rthlr. — 20) Wiener Zeitschrift für Moden rc., 19 Rthlr. 25 Sgr. — 21) Zeitung f. d. elegante Welt, 9 Rthlr. — 22) Zeitung fürs Judenthum von Philippson; 3 Rthlr. — 23) Maltens Bibliothek der Weltkunde, 8 Rthlr. — 24) Freihafen, 6 Rthlr. — 25) Minerva, 9 Rthlr. — 26) Schlesische Provinzialblätter, 2 Rthlr. — 27) Deutsche Vierteljahrschrift, 7 Rthlr. 10 Sgr. — 28) Hallische Literatur-Zeitung, 13 Rthlr. 15 Sgr.
Zur Erweiterung des Zirkels werden ferner folgende neue vorgeschlagen:
Rosen, von R. Heller.
Frauenzeitung, von L. Marezoll.
Die Eisenbahn.
Das Dampfboot von Dr. Lasker.
Le Salon, revue de littérature moderne, in Heften à 5 Sgr.,
wenn sich auf letztere eine genügende Zahl von Interessenten findet. — Das Abonnement richtet sich nach der Summe des Ladenpreises der ausgewählten Journale, bis zu 60 Rthlr., vierteljährlich à 1 Rthlr., und aufwärts à 1¼ Rtl., 1½ Rtl. rc.; Auswahl nach Belieben. Moden-Journale à 22 Sgr. 6 Pf., Prospectus gratis. Geneigte Anmeldungen werden baldigst erbeten.
J. Urban Kern,
Elisabeth- (Tuchhaus-) Str. Nr. 4.

Ein junger Mensch aus anständiger Familie und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wo möglich aus der Provinz, welcher die Conditorei erlernen will, kann sogleich ein Unterkommen finden. Das Nähere ist bei dem Unterzeichneten zu erfahren.
G. Scartazini, Ohlauerstraße Nr. 77.

Spielkarten-Verkauf.
Hiesigen und Auswärtigen zeige ich hiermit ergebenst an, daß vom 1. Januar k. J. an alle Sorten Spielkarten bei mir zu haben sein werden. Ich bitte deshalb um gütige Aufträge.
Trebnitz, den 12. Decbr. 1838.
Samuel Werner.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlauben wir uns hierdurch, einem hohen Adel und hochgeschätzten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir eine
Ausstellung
von den neuesten Marzipan-Gegenständen in großer Auswahl veranstalteten, als: **Lübecker, Königsberger** und **Mannheimer Marzipan, Desserts,** feine **Bonbons,** diverse Sorten, **Chocoladen-Sachen** rc. rc. und alle in dieses Fach einschlagende Artikel, welche wir zur geneigtesten Abnahme empfehlen.
Manatschal Jordan & Comp.
Ring Nr. 18, dem Fischmarkt gegenüber.

Die so beliebten, rasch vergriffen gewesenen
wattirten Negligée-Mützen,
so wie auch eine große Auswahl von
Astrachan-Velpel-Mützen
habe wieder empfangen und offerire billigst.
Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Die Anzeige des Pastor Halke zu Daubitz, daß ihm der Pfandbrief:
Ober-Nieder-Kunern, MG., Nr. 33, über 500 Rtl.
abhanden gekommen und wahrscheinlich entwendet worden, wird hiermit noch §. 125, Tit. 51, Th. 1 der Gerichtsordnung bekannt gemacht.
Breslau, den 11. Decbr. 1838.
Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Versichernd,
mit einem geringen Nutzen, rechtlich zu bedienen,
empfehlen wir alle in unserem Fache inbegriffenen Artikel. Besonders aufmerksam aber machen wir auf neue Zusendungen von
Damast-Schürzen,
so wie auch auf weiße und bunte leinene
Taschentücher;
wie nicht minder auf unser reichhaltig assortirtes
Schachwitz- u. Damast-Tischzeug-Lager
in rein Leinen.
E. Schlesinger & Comp.
Leinwand- u. Tischzeug-Handlung,
Ring Nr. 8 in den 7 Kurfürsten.

Für Musikfreunde.
Um allen Aufträgen und Wünschen zum bevorstehenden Weihnachtsfest genügen zu können, haben wir, außer anderen Instrumenten, für eine Auswahl von Flöten und Flötenstöcken gesorgt, sowohl von Buchsbaum mit einer und mehreren Klappen, als auch von Grenadill, Eben- und Buchsbaumholz mit Klappen und Beschlägen von Silber, Neusilber und Messing. Dieselben eignen sich vorzugsweise zu Weihnachts-Geschenken, weshalb wir sie zu billigen aber festen Preisen empfehlen. — Auch ist uns eine gebrauchte, aber gut gehaltene Flöte von Ebenholz, mit silbernen Klappen und CFuß, für 10 Rthlr. zum Verkauf übergeben worden.
Peuckert & Sohn,
am Neumarkt Nr. 17.

Gesuch.
Durch gerichtliche Vollmacht des Buchhändlers Herrn Julius Hebenstreit ermächtigt, sämmtliche Forderungen einzuziehen, die ihm, als ehemaligem Besitzer der Buchhandlung Johann Friedrich Korn des Aelteren, für entnommene Bücher zustehen, ersuche ich alle Betheiligten, insbesondere diejenigen, deren Aufenthalt auszumitteln, vergebliche Mühe gewesen ist, um baldige Berichtigung der schuldigen Beträge.
Breslau, den 6. Dezember 1838.
Hahn, Justiz-Commissarius,
Schuhbrücke Nr. 8.

Zum bevorstehenden Feste erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum auf verschiedene
Gold- u. Silberwaaren,
die sich zu Geschenken vorzüglich eignen, und die ich zu den möglichst billigsten Preisen verkaufe, ergebenst aufmerksam zu machen.
Eduard Joachimsohn,
Blücherplatz Nr. 18,
neben der Königl. Kommandantur.

Das so sehr beliebte Lottospiel
kostet bei uns nur 7½ Sgr., und dafür erhält man 24 auf Pappe gezogene, mit Zahlen versehene Karten, 90 aus Holz gedrechselte Nüßchen und 100 Gläschen zum Besetzen der ausgerufenen Nummern, dies alles in einem Kästchen; das Frag- und Antwortspiel 1¼ Sgr.; das Schimmelspiel 5 Sgr.
Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Mit dem verbindlichsten Danke für das mir in meinem Geschäftsbetriebe zeither geschenkte Vertrauen, erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich nunmehr mein Lokal nach Nr. 33 Schweidnitzer Str., der Minoritenkirche gegenüber, eine Stiege hoch, verlegt habe. Ich bitte ganz ergebenst um hochgeneigtes ferneres Wohlwollen, und indem ich dasselbe durch reelle Handlungsweise in jeder Beziehung zu erhalten mich bestreben werde, empfehle ich mich sowohl bei Reparaturen, als in Rücksicht meiner zum Verkauf aufgestellten Thurm-, Pendel- und Taschen-Uhren zur geneigten Beachtung.
Emanuel Sonneck, Uhrmacher.

Anzeige.
Zur gütigen Beachtung empfehle ich eine große Auswahl
glatten, genähten und façionirten Spitzengrund,
welcher sich nebst den passenden Garnirungen, hauptsächlich zu Ballkleidern eignet. Alle Arten feine Stickereien, als: Kragen, Hauben, Kinderhäubchen, Taschentücher, Einsätze, schwarze und weiße Spitzen-Blonden zu Mäntel- und Hüte-Garnirungen, Blonden-Kragen, Spitzen und Blonden-Palmen, so wie eine große Auswahl in geklöppelten und englischen Spitzen zu möglichst billigsten Preisen.
Charlotte Starcke.

Um zu gleicher Zeit mit meinen älteren Mustern zu räumen, so werde ich eine Menge oben angezeigter Artikel noch unter den Fabrik-Preisen in meinem Lokale, Oderstraße Nr. 1, 2 Treppen hoch, verkaufen; ich ersuche um geneigte Abnahme.
Charlotte Starcke.

☞ **Gesundheits-Pfeifen.**
Einem hochgeehrten Publikum verfehle ich nicht, zum herannahenden Weihnachtsfeste meine Gesundheits-Pfeifen, welche durch ihr solides Aeußere als durch ihren wesentlichen Vortheil sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, bestens zu empfehlen.
Julius Weigelt, Drechsler,
Schuhbrücke Nr. 11, an der Magdalenenkirche.

Aufforderung.
Der Musikus und Verfertiger des Aeolodikons, Herr Johann Elias Hierling aus Walthershausen bei Gotha, wird ersucht, seinen gegenwärtigen Aufenthalt gütigst anzuzeigen, und meiner in den Zeitungen unterm 28ten und 29ten November a. c. deutlichen Aufforderung durch eine gefällige Antwort zu genügen.
Breslau, den 12. Dezember 1838.
Johann Valentin Magirus.

Anzeige.
Da mein bisheriger Wirthschafts-Inspektor Herr Cretius wegen eignen Ankaufs des Gutes Glauschе, im Namslauer Kreise, seinen hiesigen Posten verläßt, so mache ich hiermit bekannt, daß derselbe bereits anderweitig vergeben ist.
Simmenau, den 12. Decbr. 1838.
Rudolph Freiherr von Lüttwitz.

Von Damenhänden gefertigte, sehr schöne Tragbänder, Ruhekissen, Arbeitsbeutel, Nadelkissen, Perlenbörsen, Cigarren- und Rauchtabakstaschen, Notizbücher, Perlen-Uhrschnuren, Zahnstocher-Etuis, Jagdtaschen, Pfeifenschnuren und Damentaschen verkaufen in schönster Art äußerst billig:
Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Frische Glätzer Kern-Butter
empfing wieder und empfiehlt
Joh. Müller,
am Neumarkt, Catharinenstr.-Ecke.

Zur Confirmation und Taufe
verkaufen goldene und silberne Denkmünzen billig
Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Neue holländische, neue Schotten- und neue kleine Sardellen-Heeringe in ganzen und getheilten Tonnen erläßt billigst: J. Müller, am Neumarkt, Catharinenstraß-Ecke.

Greinersche Spirituswaagen und Maischthermometer sind sehr billig zu haben bei:
Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Eine freundliche meublirte Stube im ersten Stock vorn heraus, auf einer belebten Straße nahe am Ringe, ist zu vermiethen und zum 1sten k. M. zu beziehen. Nähere Auskunft hierüber Maler-Straße Nr. 27, eine Stiege hoch.

Zweite Beilage zu № 292 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 13. December 1838.

Kunst- und Galanterie-Papp-Waaren.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich auch zu dem diesjährigen Christmarkt eine elegante Bude (meinem frühern Stande, Naschmarkt-Seite, die dritte Bude von der Schmiedebrück-Ecke) aufgestellt habe. Ich empfehle darin eine große Auswahl zu Weihnachtsgeschenken sich eignender Bilder (in Goldrahmen gefaßt); ferner eine noch größere Auswahl von Galanterie-Papp-Waaren, die in dem neuesten Pariser, Wiener und Berliner Geschmack sehr sauber und elegant gearbeitet, bestehend in den mannigfaltigsten Gegenständen; besonders empfehle ich auch die beliebten sehr eleganten Fournitures de Bureau, welche ich zu diesem Christmarkt vorzüglich schön und reich ausgestattet habe, eben so die feinen Etuis mit Siegellack-Oblaten und einem Stempel von Eisenbein und Silber.

Ihr gütiges und bisher stetes Wohlwollen werde ich mir auch diesesmal durch reelle Bedienung und besonders billige Preise zu erhalten suchen, und empfohle mich daher zur geneigten gütigen Beachtung.

F. Karsch, Kunst- und Galanterie-Waaren-Handlung,
Ohlauer- und Bischofsstraßen-Ecke.

Der Verkauf zu bedeutend herabgesetzten, aber festen Preisen

mehrerer zu Weihnachts-Geschenken sich eignender Gegenstände, welcher den 3ten d. begonnen hat, wird in den Morgenstunden von 8—11 Uhr fortgesetzt.

Als außerordentlich billig sind zu empfehlen:

Umschlage-Tücher und Long-Shawls,
bunte französische Battiste und Mousseline-Kleider,
englische und französische Cattune und Mäntel-Stoffe.

P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.

Strumpfwaaren-Anzeige.

Für Damen:

Weiße glatte baumwollene Strümpfe			à 5, 6, 8, 10, 12, 14 bis 20 Sgr.
dito à jour	dito	dito	= 6, 8, 10, 12, 14, 16 u. 20 Sgr.
dito dito fil d'Ecosse			= 24 u. 30 Sgr.
schwarze glatte baumwollene	dito		= 8 u. 10 Sgr.
dito u. weiß dito seidene	dito		= 36, 44, 56 Sgr.
dito	dito rheinische	dito	= 8, 12, 14, 16 u. 20 Sgr.
weiße Kinderstrümpfe			= 4, 6, 8 Sgr.

Für Herren:

Schwarze baumwollene Ball-Socken			à 6, 8 u. 10 Sgr.
weiße	dito	dito	= 4, 6, 8, 10 Sgr.
couleurte	dito	dito	= 6, 8 Sgr.
schwarz und weiß seidene	dito		= 30 bis 36 Sgr.

Handschuhe für Damen:

Baumwollene Handschuhe in allen Farben			à 3, 4 u. 5 Sgr.
braune Dresdner	dito		= 4½ bis 10 Sgr.
Dänische	dito		= 5 u. 6 Sgr.
Glacé	dito	dito	= 4, 8, 10, 12, 14 Sgr.
seidene	dito	dito	= 8, 12, 16, 18 Sgr.
weiße lange baumw.	dito		= 6, 8, 10 Sgr.
dito u. schwarze lange seidne	dito		= 18, 20, 30 Sgr.
	dito Glacé	dito	= 12, 14, 18, 22 Sgr.
Glacé-Menotten			= 3, 4, 6 Sgr.
baumw.	dito		= 2 u. 4 Sgr.
seidene	dito		= 6 u. 8 Sgr.

Für Herren:

Englische Tricot-Handschuhe in allen Farben				à 8 Sgr.
baumw. glatte	dito		dito	= 3 u. 4 Sgr.
waschlederne weiße und couleute			dito	= 8 bis 10 Sgr.
ziegenlederne	dito		dito	= 14 Sgr.
wildlederne	dito	dito	dito	= 16, 18, 20 Sgr.
Glacé	dito	dito	dito	= 6, 8, 10, 12, 14, 16 u. 18 Sgr.
Seidene	dito	dito	dito	= 16, 20, 22 Gr.
Pelzhandschuhe				= 8 bis 10 Sgr.
Kinderhandschuhe				= 4 bis 6 Sgr.
Handschuhhalter				= 3, 5, 6, 14 Sgr.

empfiehlt einer geneigten Beachtung:

D. Weigert,
Ring Nr. 1 und Nikolaistraßen-Ecke.

Billiges Weihnachts-Geschenk.

Ich habe eine Partie sehr gute feine

Cigarren

in Kistchen zu 25, 50 und 100 Stück, elegant und sauber verpacken lassen, so daß solche als ein recht billiges und passendes Weihnachts-Geschenk zu empfehlen sind.

M. Schlochow,
Albrechtsstraße Nr. 24, neben der Post.

Apotheken-Kauf.

Eine privilegirte Apotheke in Nieder-Schlesien, jedoch nicht im Gebirge, wird zu kaufen gesucht. Es wird eine Anzahlung von 16000 Rtlr. gewährt. Näheres durch den Apotheker A. Schmidt, Breslau, Mathiasstr. 17.

Eine gut eingerichtete Färberei nebst Roßmangel und Galander in einer Kreis-Stadt im Gebirge, ist unter billigen Bedingungen bei weniger Anzahlung zu verkaufen; wo? sagt Herr Buchbinder Rudolph in Landeshut.

Pariser Attrappen,

zur Verbergung von Geschenken, ihrer täuschenden Aehnlichkeit wegen von überraschender Wirkung, erhielten in reichhaltigster Auswahl zu billigen Preisen von 5 Sgr. an:

Bötticher & Komp.,
Parf.-Fabrik, Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Kapitalien

in jeder beliebigen Größe sind, gegen Pupillar- und andere gediegene Sicherheit, sofort zu vergeben im Comptoir von

Friedr. Wilh. König,
Ohlauer Str. Nr. 68, zur goldnen Weintraube.

Gansleberpasteten, ganz nach Straßburger Art, mit frischen Trüffeln, sind wiederum in dem Gasthofe zur goldnen Gans zu erhalten.

Unsere Spielwaaren-Verkauf-Ausstellung

(in Stadt Berlin, Schweidnitzer Straße) ist nun zum geneigten Besuch geöffnet.

Augustin & Sohn.

Wagen-Verkauf.

Neue und etwas gebrauchte Stuhl-Plauwagen in Auswahl, werden Messergasse Nr. 24, zu billigen Preisen verkauft bei G. Sperl.

Ein gebrauchtes und noch gut erhaltenes Billard wird zu kaufen gesucht, wo? erfährt man Hummerei Nr. 43, eine Stiege.

Friedrich-Wilhelm-Straße im goldnen Schwert sind zwei kleine Wohnungen vom 1. Januar zu vermiethen. Das Nähere Ring Nr. 27 bei

Friedländer.

Für 17 Pfennige
die Elle Kleider- und Schürzen-Leinwand,
wo möglich noch schlechter,
als die bisher ausgeschrieene, offerirt die
Leinwand-Handlung Ring Nr. 4.

Außer diesem bietet mein Lager auch dies Jahr eine reichhaltige Auswahl reeller Kleider-, Schürzen-, Züchen- und Inlet-Leinewand, Drillich u. s. w. zu den bekannt billigsten Preisen
von 3 Sgr. an.
S. J. Levy, vormals C. G. Fabian, Ring Nr. 4.

Zur geneigten Beachtung empfohlen!
Da meine Christmarkt-Bude nicht ihren früheren Stand hat, sondern
nach der Seite der Riemerzeile, gradeüber vom Herrn Goldarbeiter Thun,
verlegt ist, so verfehle ich nicht, meine geehrten Kunden hiervon in Kenntniß zu setzen.

Mein bedeutendes Lager von Herren-Halsbinden aller Art, worunter schwere Atlas-Binden in sehr reicher Auswahl eine besondere Beachtung verdienen, und meine Galanterie-Handschuhmacher-Waaren dem resp. Publikum auch für diesen Weihnachtsmarkt zur geneigten Abnahme bestens empfehlend, werde ich fortgesetzt durch reelle Bedienung das mir bisher zu Theil gewordene Vertrauen zu erhalten bemüht sein.

Carl Fritz,
Handschuhmacher-Meister und Binden-Fabrikant.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehlen wir unser mit den neuesten
Sachen reichlich versehenes
Galanterie-, Porzellan- und Luxus-Waaren-Lager
der geneigten Beachtung.
L. Meyer & Komp.,
Ring Nr. 18, erste Etage.

Gasthofs-Verkauf.
In einer belebten Kreisstadt, worin wegen der durchführenden Hauptstraße ausgezeichneter Verkehr ist, soll Erbesregulirung wegen ein massiver, im besten Zustande befindlicher, groß und vortheilhaft angelegter Gasthof, bei welchem noch verschiedene Etablissements im Betriebe sind, — billig und unter soliden Bedingungen baldigst verkauft werden. Die Letzteren sichern allein, ohne die bedeutende Frequenz der Gastwirthschaft, die Zinsen der Kaufsumme. Das Nähere hierüber sagt

F. Mähl, Altbüßerstr. Nr. 31.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Gärtner kann sich täglich auf dem Dom. Gr. Jenkwitz bei Brieg melden, wo er zum 2. Januar k. J. ein Unterkommen findet.

Eine unbemittelte kinderlose Amtmanns-Wittwe, welche die Viehwirthschaft gründlich versteht, findet auf einem Landgute bei Breslau ein Unterkommen. Das Nähere ertheilt Herr Kaufm. C. F. Rettig, Ober-Straße Nr. 16 zu Breslau.

Ein noch wenig gebrauchter Mahagoni-Flügel von 6½ Octaven steht billig zu verkaufen: Neumarkt Nr. 1, eine Treppe.

Zu vermiethen so wie zu verpachten.

1) Lehmdamm Nr. 10 der Garten und Acker, von ungefähr 10 Morgen, mit einem Gewächshause, einer Wohnung und einem Kuhstalle, sofort.
2) Kurze-Gasse Nr. 2 die beiden Gärten, die Ställe und Remise, sofort.
3) Mehl-Gasse Nr. 13 die sehr gut eingerichtete Branntweinbrennerei nebst Wohnung, von Weihnachten d. J. oder Ostern k. J. ab.
4) Reusche Straße Nr. 32 ein Pferdestall, sofort.
5) Reusche Straße Nr. 63 die Pferdeställe nebst Zubehör, von Weihnachten d. J. ab.
6) Mathias-Straße Nr. 93 ein Pferdestall mit Zubehör, so wie eine Gartenabtheilung sofort
7) Neue Weltgasse Nr. 42 eine Remise, von Weihnachten d. J. ab.
8) Heilige Geistgasse Nr. 18 eine Wohnung in der dritten Etage, von Weihnachten d. J., oder von Ostern k. J. ab.
9) Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 12 das bisher zum Schank benutzte Parterre-Lokal, v. Ostern k. J. ab.
10) Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 46 zwei Wohnungen, jede von zwei Stuben nebst Zubehör, von Weihnachten d. J. ab.
11) Nikolaistraße Nr. 16 die Hürdlergelegenheit nebst Wohnung, von Ostern k. J. ab.

Das Nähere beim Häuser-Administrator Kaufmann G. L. Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

Fetten geräucherten Silber-Lachs, Braunschw. Wurst und gepreßten Caviar empfiehlt:

Joh. Müller,
am Neumarkt, Katharinenstr.-Ecke.

Fünf Schriften, auf den Namen Lax lautend, sind vom Blücherplatz bis auf die Junkern-Straße verloren gegangen, und erhält der Finder bei Abgabe derselben bei dem Herrn Banquier S. Leipziger, auf der Junkern-Straße, eine Belohnung.

Einen sehr schönen Reisepelz bietet zum Verkaufe an
der Kürschner-Meister Uhle,
Ring Nr. 3.

Angekommene Fremde.
Den 11. Decbr. Hotel de Silesie: Hr. K. K. Kämmerer Freiherr von Gudenus a. Oesterreich. Hr. Partik. Hilveti, a. Niebusch kommend. — Zwei gold. Löwen: Hr. Wirthschafts-Insp Cretius a. Simmenau. Hr. Banquier Prausnitzer a. Liegnitz. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. Braune a. Dobergast. — Hotel de Pologne: Hr. Leut. v. Preising a. Ristnikowice. Hr. Lehrer Baranowski a. Reisen. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Döring a. Waldenburg. — Weiße Adler: Hr. Baron von Richthoffen a. Kohlhöhe. Fr. Gutsb. von Maslowska a. Großherzgth. Posen. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Hausen a. Brieg. Hr. Wirthschafts-Insp. Gerlach a. Mangschütz. — Blaue Hirsch: Hr. Amtsrath Fichtner a. Wohlau. HH. Kfl. Mendel u. Schönfelder a. Falkenberg. — Große Christoph: Hr. Gutspächter Kohlisch u. Hr. Part. Zimmermann a. Nowag. — Große Stube: Hr. Kaufm. Sandberg a. Jutroschin. Hr. Justiz-Kommiss. Strützki a. Namslau. Hr. Baumeister Mohrenberg a. Liegnitz. Hr. Gutsb. Methner a. Simmelwitz. — Gold. Zepter: Hr. Domainen-Pächter Biebrach a. Trebnitz. Hr. Gutsb. v. Przyluski a. Storkewitz.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 39. Fr. v. Schickfus a. Baumgarten. Hr. Gutsb. Zoller a. Sackerau. Oderstraße 17. Hr. Kaufm Riegner a. Wartenberg. Albrechtsstr. 6. Hr. Administrator der Zolleinnahme Epstein a. Warschau. Schmiedebrücke 49. Hr. Pastor Buchwald a. Pontwitz. Ritterplatz 8. Hr. Oberbergrath Steinbeck a. Brieg.

WECHSEL- UND GELD-COURS.
Breslau, vom 12. December 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	151	—
Dito	2 Mon.	150	$149\frac{1}{2}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. $21\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$102\frac{1}{8}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$101\frac{1}{6}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{3}{8}$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		—	$112\frac{3}{4}$
Poln. Courant		—	$101\frac{7}{12}$
Wiener Einl.-Scheine . . .		$41\frac{1}{12}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{5}{6}$	$102\frac{1}{2}$
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	—	69
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{3}{4}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	92
Gr.Herz. Posen.Pfandbr.	4	$104\frac{7}{8}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000R.	4	$103\frac{1}{2}$	—
dito dito 500 -	4	$103\frac{2}{3}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	—	—	$105\frac{1}{8}$
dito dito 500 -	4	—	$105\frac{1}{8}$
Disconto . . $4\frac{1}{2}$			

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	1. Decbr.	2	6	—	2	—	—	1	29	—	1	7	—	—	23	—
Jauer . . .	8. =	2	8	—	2	5	—	1	20	—	1	9	—	—	23	—
Liegnitz . .	7. =	—	—	—	2	7	7	1	19	4	1	8	8	—	25	—
Striegau . .	3. =	2	8	—	2	2	—	1	18	—	1	6	—	—	23	—

Getreide-Preise.
Breslau, den 12. December 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	2 Rtlr. 13 Sgr. 9 Pf.	2 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.